

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in dem Hochstifte Lübeck

Struve, Peter Hinrich

Eutin, 1784

VD18 11981059

VI. Von den Pflichten gegen Gott.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18577

2. Du hast durch die taufe mich Schon zum kinde angenommen. Huldreich riefst du mir, wenn ich Dich verließ, zu dir zu kommen; Und du kamest auch zu mir. Darum bleib ich stets an dir.

3. Immerhin versuchs die welt Mich aus deiner hand zu reißen! Sie mag ehre, lust und geld, Mich an sich zu zeh'n, verheissen? Sie vermag doch nichts bey mir; Denn ich bleibe stets an dir.

4. Oft reizt mich des fleisches trieb, Dich, o Jesu, zu verlassen. Doch umsonst! du hast mich lieb, Darf und kann ich dich denn hassen? Was sich böses regt in mir, Dämpf ich und bleib stets an dir.

5. Bricht der trübsal sturm herein, Ueberfällt mich angst und leiden, So vermag doch keine peyn Mich von dir, mein haupt, zu scheiden. Der entschluß ist fey bey mir: Dennoch bleib ich stets an dir.

6. Nahet einst mein ende sich, Bleib ich doch mit dir verbunden; Denn bey dir nur finde ich Trost in meinen letzten stunden. Bey dem kampfe hilfst du mir. Darum bleib ich stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an dir. Heilig sey mir dieß versprechen! Dieß gelübde will ich hier Nie, so lang ich lebe, brechen. Und dem wort versicherts mir: Ewig bleibe ich bey dir.

VI. Von den Pflichten gegen Gott.

1. Von dem Erkenntnisse Gottes.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

410. **W**eb dem, der läugnet, daß du bist, Unendlicher! sein leben ist Ihm leer von wahrer freude. Beklagenswerth ist sein geschick; Umsonst

verlanget ihn nach glück, Umsonst nach trost im leide. Wer Gott nicht kennt, wer ihn nicht ehrt, Empfindet nicht der tugend werth; Mühsüßet sich sein herz erfreut Durch hoffnung der unsterblichkelt.

sicherheit. Gott, unser Gott,
Wie jammervoll, wie frucht-
terlich Wird unser Leben oh-
ne dich.

2. Wenn du nicht bist, wer
trägt und hält, Und wer re-
gieret dann die welt? Wer
sorget für mein leben? Zu
wem soll ich mein lobge-
sang, Daß ich einst ward,
zu wem mein dank, Daß
ich noch bin, erheben? Vom
schicksal oder ohngefähr
Kam, was geschieht, wenn
Gott nicht wär. Was hülf
es uns, vernünftig seyn?
Nichts als der tod könnt
uns erfreun. Gott, wahrer
Gott, Wie schreckenvoll
wird mir die welt, Wenn
nicht dein arm sie führt
und hält.

3. Kann ohne dich ich
glücklich seyn, Und meines
daseyns mich erfreun? Was
nützt es, heilig leben? Wer
wird der tugend ihren lohn,
Wer bey verfolgung, angst
und hohn Trost, muth und
stärke geben? Wenn Gott
nicht ist, so kann allein Der
lasterhafte fröhlich seyn,
Wenn ihn, wiewohl auf
kurze zeit Der bösen lust ge-
nuß erfreut. Bist du, Gott,
nicht, Wer schmeckte dann

die seligkeit, Womit dein
dienst und preis erfreut?

4. Ach wüßt' ich keinen
Gott, wohin Sollt ich vor-
macht und bosheit fliehn?
Wem klagt' ich ihr verbres-
chen? Wer würde dann
der waisen noth, Der witt-
wen thränen und den tod
Verfolgeter unschuld rächen?
Vor schmach und ungerech-
tigkeit Gäß ihr das grab nur
sicherheit; Betrübt wär
dann ihr leben hier, Und
nach dem tod kein trost das
für; Und er, ihr feind, Der
frevler, der dich, Gott,
nicht gläubt, Erhöbe frech
sein trohend haupt.

5. Gedanke, der mein herz
erhöht, Daß mein leib wie-
der aufersteht, Daß seelen
nie vergehen! Wenn Gott
nicht ist, was tröstet mich,
Wann ich einst sterbe? und
kann ich zum leben auferste-
hen? Nein! ich werd aus
des grabes nacht Nie wieder
an das licht gebracht. Mein
geist wird auch des todes
raub; Belebt wird nie des
leibes staub. Kein richter
bleibt Der frömmigkeit dort
ihren lohn; Hier lohnt
man sie mit schmach und
hohn!

B b 3 6. Nein!

stuer
mit
o ver
Mich
schel
ist fe
bleib
r end
alt die
ep die
r mei
Bey
mir
ts an
stets
r die
lühde
lang
d dem
Ewig
glück
leide
wer
i rot
; Mit
freut
sterb
Leit.



6. Mein! eh ich zweifle, daß du seyst, Selbstständig und ewiger Geist, Mag mich die welt verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist; Laut zeugen, daß es thorbheit ist, Dich fühlen und dich spotten. Mein trost und mein vergnügen ist, Daß du, Gott, hier auch mein Gott bist; Dort werd ich ewig bey dir seyn, Mich ewig deines da seyns freun. Beschämt wird einst Vor dem gericht der spötter sehn; Dich, daß du bist, mit schrecken sehn.

Met. Von Gott will ich nicht.

411. In dich, mein Gott! gedenken, Ist pflicht und trost für mich. Wenn sorg und gram mich kränken, So sehe ich auf dich. Dann mindert sich mein schmerz; Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh erfüllt mein hertz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, Und mir ein wetter dräut, Ist sie mein sonnenschein. Mich können keine leiden Von deiner

liebe scheiden, So groß sie in mir seyn.

3. Mit frölichem gemüthe Denk ich an deine treu; Denn, Vater! deine güte Ist alle morgen neu. Du unterstützest mich. Auch wenn ich schweiß vergieße, Wird mir die arbeit süße, Seh ich das y auf dich.

4. Du gabst mir aus erbarmen Den Sohn, der für mich starb, Und großmuthsvoll mir armen Die seligkeit erwarb. In ihm, Gott! bist du mein. Drum kann ich hoffnung fassen, Du wirst mich nie verlassen, Mein, stets mein helfer seyn.

5. Wie gut ist's, dein gedenken! Die welt mag immer hien Ihr hertz aufs etliche waken. Wie schlecht ist ihr gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! Oß bring, auch wenn ich leide, Dem herten trost und freude; Oß stärkt mich einst im tod.

6. Drum will ich an dich denken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich senken, So geh ich zwar die bahn, Da mich die welt vergift; Doch du, Herr! denkst noch meiner,

Wenn

Wenn auch auf erden
feiner Mein eingedenk
mehr ist.

Mel. Nun sich der tag geendet.

412. Wie selig bin ich,
wenn mein
geist hinauf zu Gott sich
schwingt, Und, wenn er
seinen Schöpfer preist, Der
engel werk vollbringt!

2. Wer gleicht Gott? wer
ist so geschmückt Mit herr-
lichkeit und licht? Er ist der
Schöpfer; wen entzückt
Des Schöpfers anblick
nicht!

3. Ein voller strom von
freude quillt Aus seiner gut
und kraft. Denn er ist selig,
und erfüllt Mit freuden,
was er schafft.

4. Der Herr ist selig; nicht
allein, Denn er will in der
zeit Und ewigfest auch uns
erfreuen Durch seine selig-
keit.

5. Er spricht ein wort, und
schnell umringt Den seligen
ein heer, Das selig ist und
ihm lobsingt, Das niemand
zählt, als er.

6. Auch ich entstund, weil
er mich schuf, Um ewig froh
zu sehn. Heil, seele, dir!
denn dein beruf Ist, Gottes
dich zu freun.

7. Schon siehst du durch
ein dämmernd licht Den
Unausprechlichen! Dort
wirfst du ihn von angesicht
In größrer Klarheit sehn.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

413. Soll sich mein
geist, o Gott!
zu dir erheben, Und, dich
zu kennen, glücklich sich be-
streben; So mußt du selbst,
um groß von dir zu denken,
Die kraft mir schenken.

2. laß doch, o Herr! dein
licht mich stets erfreuen, Und
meiner seele finsterniß zer-
streuen: Erleuchte mich,
daß ich nach deiner lehre
Dich recht verehere.

3. Was ist im himmel,
Gott! was ist auf erden,
Das so, wie du, verdient,
erkannt zu werden? Was
ist, das meinen durst nach
glück so stille, Als deine
fülle?

4. Dich suchen, ist die edels-
te der sorgen. Zwar bist du
unerforschlich und verbors-
gen: Doch willst du, wenn
wir nur dein licht nicht has-
sen, Dich finden lassen!

5. Mit lauter stimme leh-
ren deine werke Uns deine
weisheit, deine gut und
stärke; Auch hast du selbst,

B b 4 fey

sey hoch dafür gepriesen!
Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst
du dich offenbaren, Wenn
wir stets deine lehren treu
bewahren, Und wir den weg,
den sie uns führen sollen,
Nur wandeln wollen.

7. Zu diesem mir so seligen
geschäfte, Erheb und stärke
meiner seele kräfte. Sieh,
wenn ich dich in deinem
worte höre, Daß mich
nichts störe.

8. Doch mein verstand ist
unstätt, träg, er scheuet
Der überlegung mäh, und,
schnell zerstreuet, Sinkt er,
wenn ich zu dir gezogen wer-
de, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz
ihn, machet ihn vermessen,
Versühet ihn, seine schran-
ken zu vergessen, Will mehr,
als seine kräfte mir vergön-
nen. Von dir erkennen.

10. Steh du mir bey, und
leite meine seele, Daß sie
des wegs zum lichte nicht
verfehle; Gewähr mir, da-
mit sie nicht ermüde, Ernst,
lust und friede!

11. Dann werd ich immer
heller dich erkennen, Und
täglich mehr von deiner lieb
entbrennen, Dir gern ges-

hören, fröhlich dich erhe-
ben, Dir Gott nur leben.

Mel. Sey lob und ehr dem.

414. Die himmel preis-
sen Gottes
macht Mit allen ihren heu-
ren; Und aller ihrer wunder-
pracht Strahl, Schöpfer, die
zu ehren. Was deine weis-
heit, Gott, vermag, lehrt je-
der tag den andern tag Und
jede nacht die andre!

2. Das laute loblied der
natur Erhöhet, dich zu preis-
sen, Und uns (vernähmen
wir es nur!) Von dir zu un-
terweisen. Wem ruft es
nicht frohlockend zu: Der
Herr ist Gott? wem läßt
fest du, Dich, Schöpfer, uns
bezeugen?

3. Doch deiner schöpfung
unterricht Verstehen selbst
die weisen Mit allem ihren
forschen nicht, Und lernen
dich nicht preisen. Was
wüßten wir, wenn deinem
ruhm, O Gott, deinevans
gelium Uns nicht verkün-
digt hätte?

4. Nur Jesu weisheit, die
se nur, Sieht blinden kraft,
zu sehen, Und lehrt, die
weisheit der natur, Der
schöpfung ruf verstehen. Sie
macht der heiden augen hell;

Von

Von ihr bestralet, sehn sie
schnell Den schöpfer in der
schöpfung.

5. Was gießest du, o wort
des Herren, In unser herz
für wonne? Mehr stralen,
als der morgenstern, Mehr
stralen, als die sonne! Wie
kralst, wie heiligst du, wie
schmückst Du unsre seelen!
wie beglückst Du uns mit
deinen lehren!

6. Gott, was mein herz
vor dir verheelt, Entdeckst
du meiner seele! Vergieb,

(wer merkt, wie oft er
fehlt?) Wo ich unwissend
fehle! Bewahre vor den
spöttern mich, Die deinen
Sohn, dein wort, und dich
Bestreiten und verläugner.

7. So werd ich, durch
dein wort erhellt, Durch
deine kraft getrieben, Was
dir, o Vater, wohlgefällt,
Getreu und eifrig lieben.
Dies ist mein wille; laß
ih dir Gefallen, und erüll
an mir, Was uns dein
wort verheißet!

2. Von der Liebe und dem Gehorsam
gegen Gott.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

415. Herr Jesu Christ,
mein höchstes
gut! Du machest meinem
herzen muth, Schaffst mei-
ner seele freude; Drum blei-
be ich auch stets an dir, Es
ist auch nichts, das mich je
hier von deiner liebe scheide.
Du machst mir deinen weg
bekannt, Hältst mich bey
meiner rechten hand, Re-
gierest meinen lebenslauf
Und hilfst mir bey der
schwachheit auf. Herr Jesu
Christ! Herr Jesu Christ!
Du bist mein licht: Ich fol-
ge dir; so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach dei-
nem rat, Der anders nichts
beschlossen hat, Als was
mir seggen bringet. Gehst
gleich bisweilen wunders-
lich, So weiß ich dennoch,
daß durch dich Der ausgang
wohl gelinget. Nach sau-
rem gang auf rauher bahn
Nimmst du mich dort mit
ehren an, Und schenkest mir
nach allem leid Die krone
der gerechtigkeit. Herr Jesu
Christ! Herr Jesu Christ!
Ach voll begier Verlanget
mich, zu seyn bey dir.

3. Du nur bist meine zus-
versicht; Hab ich nur dich,

B b 5

fo

so frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne dich, So Könnte keine lust für mich Auch selbst im himmel werden. Wärest du nicht schon auf erden mein, Wöcht ich auch nicht auf erden seyn: Denn nichts ist in der ganzen welt, Das mir so sehr, als du, gefällt. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod, Auch seel und leib verschmachten; Dies wird, wenn gleich noch schrecklicher Und schmerzlicher das leiden wär, Mein glaube doch nichts achten. Du bist und bleibest doch mein heil Und meines herzens trost und theil. Durch deine gnad und hülff allein Kann ich hler und dort selig seyn. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Ich hoffe fest, Das deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, nicht in der welt Getreu dir ist, und glauben hält,

Der stürzt sich ins verderben. Und kann, weil er die lust und pracht Der welt zu seinem himmel macht Den himmel dort nicht erben. Vergottlos ist, nicht an dich gläubt, Und immer in der bosheit bleibt, Mit dem gehst du einst ins gericht, Wenn dein vergeltungstag anbricht. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Bin ich dir treu, Sprichst du mich im gericht frey.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir, Du aber hältst dich auch zu mir; Und das ist meine freude. Ich sehe meine zuversicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, Auch in dem größten leide. Ich will mich deiner gnade freun, Gehorsam deinem willen seyn, Und dir in noth und tod vertraun: So werd ich dort dich ewig schaun. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Ich warte drauf: Nimm mich in deinen himmel auf.

Mel. Jesu, meines lebens.

416. Quelle der vollkommenen, Gott! mein Gott! wie lieb ich dich! Und mit welchen

den seligsten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verschmachten: Hab ich dich, werd ichs nicht achten. Mir wird deine lieb allein Meyr als erd und himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl ich mich, mein Gott von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine weisheit, bald und stärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Gott, aus deiner seegensfülle Floss mir gnade auf gnade zu! Daß ich ward, das war dein wille, Daß ich noch bin, machest du! Daß ich denke, das ich wähle, Dafür dankt dir meine seele: Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren vater nennt.

4. Du erkauftest vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott! Ließest den gerechten sterben: Mir zum leben ward sein tod! Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du durch ihn mir gegeben: Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt? Und mit mehr als vatertrleben So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Könnte ich, nach dieser zeit, Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist! Und daß von dem haß der sünde Mein herz ganz durchdrungen ist; Daß au den gebot ich achte Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht Einst vor mir dein angesicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen: Meine seele erkennt es wohl! Dort im vaterland der frommen, Lieb ich dich, Herr! wie ich soll. Ganz werd ich dann deinen willen kennen, ehren und erfüllen. Bleb mir dann von deinem thron Der vollkommern liebe lohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

417. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir liebt? Sollt ich nicht schmerzlich mich beträben, Daß ihn mein herz nicht stärker liebt? Was bringt

bringt mehr wohn', als diese pflicht? Wie groß ist seine liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Mein vater und mein Gott zu seyn; Und noch ist mir kein tag verlossen, Der nicht bezeugt: Gott ist dein; Er ist so väterlich gesinnt; Gieb ihm dein herz; du bist sein kind.

3. Gieb ihm dein herz! wer kanns begücken, Wer selig machen? er allein! Denn er kanns heiligen und schmücken, Und ewig durch sich selbst erfreun. Er lindert und vertreibt den schmerz. Drum säume nicht! gieb ihm dein herz!

4. Bey ihm ist seligkeit die fülle; Und alles, was er geben kann, Beut dir sein väterlicher wille So liebes voll, so freundlich an. O welcher ein Gott! wie väterlich, Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ich seh es, Vater, ich empfinde Die größe deiner lieb', o Gott; Denn du errettest von der sünde Mich selbst durch deines Sohnes tod. Ich wandte mich hinweg von dir; Du suchtest mich und kamst zu mir.

6. Ja, dich will ich von ganzem herzen, O Vater lieben; dich allein! Ich will im glücke, wie in schmerzen Allein mich deiner liebe freun. Und daß ichs könne, schenke du Mir schwachen selbst die kraft dazu!

7. Gieb, daß ich mich im guten übe, Und heilig sey weil du es bist! Gieb, daß ich ausser dir nichts liebe Als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede sünde mir; Denn sie ist, Gott ein gräuel vor dir.

8. Bewahre mich auf deinem wege! Gieb, daß ich brüderlich gesinnt, Statt alle menschen lieben möge! Denn jeder ist, wie ich dein kind. Mein herz verschließe Gott, sich nie vor ihnen, denn du liebst auch si.

9. So müsse mich kein schmerz, kein leiden, Und keiner freude reiz, o Gott, Von dir und deiner liebe scheiden, Nichts, es sey leben oder tod. Ich will dich lieben; dein allein Im leben und im tode seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott
418. Du Vater deines menschenkind,
Der, Der du die liebe selbst

bist, Und dessen herz auch gegen sündler noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften seyn.

2. Lieb, daß ich als dein Kind dich liebe, Der du mich als ein vater liebst, Und so zu handeln mich stets übe, Wie du mir selbst das beyspiel gibst. Was dir gefällt, gefall auch mir! Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine liebe, Wenn böses beyspiel mich verführt, Und gib, daß ich verläugnung übe, Wenn sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt ich je die kreatur Dir vorziehen, Schöpfer der natur!

4. Laß mich um deiner ehre willen Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine willigkeit; Und rechne mir, nach deiner huld, Die schwachheit, Vater, nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt; Drum laß es mich mit ernst

vermeiden, Geseh auch der ganzen welt. Lieb, daß ich stets behutsam sey, Und selbst die kleinste sünde neu.

6. Lieb, daß ich alles willig leide, Was mir dein weiser rath bestimmt. Du führst durch trübsal auch zur freude, Und wer sie willig übernimmt, Geduldig trägt und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben, So ist selbst sterben mein gewinn; So werd ich deinen himmel erben, Wo ich bey Jesu ewig bin, Und ich dich, Gott, beglückt von dir Vollkommner lieben kann als hier.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

419. Gut und heilig ist dein wille, Wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst! in tieffter stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen; Nur der mensch erkennt oft nicht Für sein glück und selne pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Geiger geister zahl.

zahllos heer. Deine feste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer, Alles dienet deinem willen; Alles, Höchster, was du schuffst, Eilt und drängt sich, wenn du ruffst, Dein gebot stets zu erfüllen; Nur der mensch erkennt oft nicht Für sein glück und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine seele, Herr und Schöpfer, wider dich; Deine göttlichen befehle Wirft er thöricht hinter sich, Läßt sich nicht von dir regieren; Klüglischer, nach seinem wahn, Wählt er eine andre bahn, Die ihn soll zum heile führen, Und geht mit verblendtem sinn Auf verkehrten wegen hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden, Daß uns unser hertz verführt, Daß die eitelle lust der sünden Uns zuletzt den tod gebiert. Mach uns deinen willen wichtig, Führe auf deine bahn uns hin, Lehr uns jeden irweg fliehn; Denn dein weg allein ist richtig. Mach uns unsern pflichten treu, Daß der wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns

auferden, Wie im himmel, dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werden sich bestreben, Deinem dienste sich zu weihn; Alle sich desselben freun Und sich gänzlich dir ergeben. Denn, der deinen willen thut, Hat allein es ewig gut.

Mel. Vor deinen thron tret ich,

420. **G**ott! dein majestät und macht, Und alles ist dir unterthan. Dir werde dank und ruhm gebracht! Fallt nieder, menschen, betet an!

2. Dich preisset jede creatur, Der höchste engel und der wurm. Dich ehret geborsam die natur; Dein wutl erregt und stillt den sturm.

3. Wohin mein auge, Gott! nur blickt, Da seh ich nichts als harmonie: Und ich, mit deinem bild geschmückt, Empörte mich und störte sie?

4. Du bist, der uns befehlen kann, Denn durch dich sind wir, was wir sind. Auch ich, Herr, bin dein unterthan; Auch ich, o Vater, bin dein krad.

5. Wie könnte der, der dich nicht ehret, Sich, Vater,

ter, deiner Kindschafft freun?
Nur die sind dieser würbe
werth, Die sich ganz deinem
dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht
und gut Ist alles, was dein
wort gebeut! Wohl dem,
der deinen willen thut!
Ihn thun ist freud und
seligkeit.

7. Nur das, was böß und
schädlich ist, Und uns ent-
ehrt, verbeutst du, Gott.
Weh dem, der seine pflicht
vergibt! Er stürzt sich selbst
in schand und noth.

8. Du bist, wenn du ge-
setze giebst, Ein vater und
nicht ein tyrann. Bloß weil
du unsre wohlfart liebst,
Zweibst du uns zum gehor-
sam an.

9. Leicht ist die last, und
sanft dein joch; Du glebest
uns die kraft zum lauf; Und
fallen wir aus schwachheit
doch, So hilffst du selbst uns
wieder auf.

10. Du, dessen lieb uns
gutes thut, Verlangest von
uns dankbarkeit. Du
meynst es, wenn du züch-
tigst, gut, Drum forderst
du gelassenheit.

11. Dein wort ermahnt,
droht und verheißt, Und

hält uns tod und leben vor;
Uns rühret und erweckt dein
Geist. Dir öffne sich mein
herz und ohr!

12. So sey dir, Gott, mein
herz geweiht, Mein ruh-
m sey, dir gehorsam seyn! Du
wollst mir zur beständigkeit
In deinem dienste kraft ver-
leihn.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

421. Habe deine lust
am Herrn.
Bey dem Herrn ist freud
und leben; Und er wird,
(denn er giebt gern,) Dir
auch, was dir dienet, geben.
Seine liebe beut dir an,
Was dein herz nur wün-
schen kann.

2. Laß der welt die eitle
lust, Die in weinen sich
verkehret. Wisse, wer
in seiner brust Gottes lie-
be fühlet und nähret, Fin-
det stets auf seiner bahn,
Was das herz nur wünschen
kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit
licht, Wenn man Gott im
wort erkennet. Jeder freut
sich seiner pflicht, Wer von
seiner liebe brennet. Lust an
ihm gewährt uns dann,
Was das herz nur wünschen
kann.

4. Wer

4. Wer die lust am Höchsten hat, Hat auch lust an seinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen; Und so trifft er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne last: Trag geduldig die beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, Wird dir ewige freude werden; Und im himmel hast du dann, Was dein herz nur wünschen kann.

3. Von der Furcht vor Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

422. **W**illst du der weisheit quelle kennen? Sie ist die furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Iern Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirst du nie bloß unterwinden, Mit thörlichter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschlekt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir seine pflicht zur last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft ver säumet hast. Wer Gott, als

zeugen, vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wann nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheuen. Denk nur: vor seinem angesicht Ist finsterniß, wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren Sowohl als in der einsamkeit; Auf des gewissens stamme hören, Und willig thun, was er gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst. Die furcht des Höchsten wird dich stärken, Daß du auch dieß verschmerzen lernst.

lernst. Wer seinem Gotte wohlgefällt, Ist glücklich, selbst bey dem spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtigen scheuen, Gibt kraft und muth und freudigkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht: So beich vor menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott! mich regieren, Auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der weisheit führen: So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; Dich fürchten, Gott! ist seligkeit.

Mel. O großer Gott von macht.

423. O du erhabner Gott, An macht unendlich reich! Wer ist dir auf der erd, Und wer im himmel gleich? Vor dir erbebt die ganze welt; Auch was der himmel in sich hält, Muß sich mit tiefem schweigen Vor deinem throne beugen.

2. Du hast durch deine kraft Den himmel ausgestreckt; Der erde grund gelegt, Dem meer sein ziel

gesteckt. Dein wort bewegt der berge grund, Und stürzt sie in das meeres schlund. Du sprichst, so fliehn die welten, O Herr! vor deinem schelten.

3. Das daseyn gabst du uns; In deiner hand sind wir: Was gutes an uns ist, Das haben wir von dir. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir deinen willen Erkennen und erfüllen.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott! mit deinem licht. Dich fürchten, sey mir stets So seligkeit, als pflicht. Laß mich, als deinen unterthan, Der deiner nie entbehren kann, Mit eifer mich bestreben, Nach deinem wort zu leben.

5. Laß deine gegenwart Mir stets vor augen seyn, Und mich im dunkeln auch Dich, der mich siehet, scheun. Erinnre mich an dein gericht; Wenn zur verletzung meiner pflicht Die welt mich will verleiten, Laß meinen tritt nicht gleiten.

6. Doch zünde auch in mir Das licht des glaubens an, Daß ich in Christo dich Als
 Ec vater

vater lieben kann. Gieb mir den kindlich freyen geist, Der gern thut, was dein wort mir heist; Daß ich, aus reiner liebe, Mich im gehorsam übe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

424. **V**or dir, o Gott! sich kindlich scheuen, Ist unser glück und unsre pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirk durch deinen Geist in mir Die wahre Kindesfurcht vor dir.

2. Sie leite meinen gang und lenke Jhn immer auf den rechten pfad, Daß ich nichts thue oder denke, Was mir dein wort verboten hat. Dich fürchten heist: die sünde fliehn, Und fromm zu werden, sich bemühen.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und, das zu thun, vor dir mich schäme, Was dir, mein Gott! zuwider ist. Der beyfall und das lob der welt Hilft nichts dem, der dir nicht gefällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, Und ringe denk der rechenschaft, Die sünde hassen und bereuen. Denn

wird sie gleich hier nicht bestraft, So folgt doch in der ewigkeit Die strafe auf die sicherheit.

5. Laß mich, Gott, ernstlich mich bestreben, Zu schaffen meine seligkeit. Soll ich einst ewig glücklich leben, So muß ich in der gnadenzeit Mit vorsicht alles unrecht fliehn, Und mich um deine gunst bemühen.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Daß weder spott noch trübsal scheu: Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie störe furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner furcht laß mich stets wandeln, Und überall auch, wo ich sey, Nach deiner vorschrist redlich handeln; Denn du verdammt die heuchelei. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o vater, werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben, So geh ich froh des todes pfad; So werd ich jenes leben erben, Das mir dein Sohn erworben hat. Wohl dem, der dich, o Gott, kindlich scheut!

scheut! Wohl ihm jetzt und
in ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

425. **W**er nicht den
zorn der men-
schen achtet, Wer bey der
sünder drohn nicht zagt,
Ihr lob und ihren spott
verachtet, Und alles für die
tugend wagt: Wie groß,
wie liebenswürdig ist Nicht
dieser held, der wahre
christ!

2. Er bleibet unter Got-
tes schirme Froh, ruhig und
voll zuversicht; Er fürch-
tet, wenn auch blitz und
stürme Ihn überall bedräun,
sich nicht; Er traut auf
Gott; und wo ist dann Nur
Ein geschöpf, das schrecken
kann?

3. Doch boshaft Gott zu
widerstreben, Das fürchtet
er; und das allein. Stets,
wie er ihm gebeut, zu leben,
Das läßt er seine sorge sehn;
Und so gesinnt, erhebt der
christ Vor nichts, was
andern furchtbar ist.

4. Er fürchtet selbst der er-
de götter, Wenn sie der tu-
gend feind sind, nicht; Denn
größer ist sein schuß und retz-
ter, Gott, seines herzens zu-
versicht. Wer den nicht mehr,

als menschen ehret, Ist seiner
huld und hülfnicht werth.

5. Verfolgt ein feind sein
glück, sein leben; Zieht list
ihn in ihr neß hinein: Was
kann der christ? er kann ver-
geben, Kann lieben, ähnlich
Gott zu seyn; Kann seiner
basser tücke sehn, Und doch
für sie um gnade flehn!

6. Wird ihm der menschen
lob entrissen: Wie leicht
erträgt er schmach und spott!
Was ist sein trost? sein
gut gewissen! Wo hat er
lob und ruhm? bey Gott!
Er ärgert und betrübt sich
nicht, Wenn man von ihm
verläumdriß spricht.

7. Er hütet sich in guten
tagen Vor übermuth und
eitelkeit; Und in den leiden
vor den klagen Muthloser
unzufriedenheit; Gewiß,
daß alles, was ihn kränkt,
Sein Gott zu seinem besten
lenkt.

8. So will ich denn, so
lang ich lebe, Dich fürchten,
Gott, damit ich einst Vor
dir, Allmächtiger, nicht bebe,
Wenn du zum weltgericht
erscheinst. Wer dich nur
scheut, den schreckt selbst
nicht Die ewigkeit und dein
gericht.

Wider das Fluchen und von dem Eide.

Mel. Nun freut euch lieben.

426. **G**roß, majestätisch bist du, Herr! Im himmel und auf erden Sollst du, Verehrungswürdigster, Tief angebetet werden. Darf denn wohl deine heiligkeit Von uns durch fluch und schwur entweiht, Und frech gelästert werden?

2. Weh, sündler, dir, der du so gern Aus leichtsinn fluchst und schwörest! Wie sehr beleidigst du den Herrn, Wenn du ihn so entehrest! Wer oft so schwöret, sündigt oft, Und wird nicht elten unverhofft Zur strafe hingeraffet.

3. Drum scheue Gottes majestät; lern, deine zunge zwingen. Gott wird, was hier dein mund geredt, Vor sein gericht einst bringen. Bedenke stets: Gott ist um mich Er höret es; und fürchte dich Vor dem gerechten richter.

4. laß, o mein Gott, mich freventlich Nie deinen namen nennen; Hingegen laß mit ehrfurcht mich Ihn vor der welt bekennen. Präg

deine furcht tief bey mir ein. So werd ich mich auch immer scheun, Durch fluchen dich zu lästern.

Mel. Es wolle uns Gott gnädig
427. **D**ein Gott, mein Schöpfer und mein Herr, Du schau durch alle seelen, Und niemand kann, Unwissender Dir, was er denkt, verhehlen. laß deine macht und hoheit mich Mit furcht vor dir erfüllen, Wenn ich es wag, im eide dich, Nach meiner Obern willen, Als zeugen anzurufen.

2. laß deine gegenwart mich scheun, Du rächer aller sünden. laß sie mir so vor augen seyn, Und mich sie so empfinden, Als stünd ich Heiligster, vor dir, Von meinem ganzen leben, Von worten, thaten und begier, Dir rechen schaft zu geben, Mein urtheil zu empfangen!

3. Ach! menschen können menschen zwar Arglistig hintergehen: Doch dir ist alles offenbar; Du siehst, was sie nicht sehen. Du richtest einst, und willst alsdann

dann Verheimlichte verbre-
chen, Die hier kein mensch
befrafen kann, Gerecht und
strenge rächen, Und auch
die lügner strafen.

4. Wie sollt ich denn aus
geiz, aus neid, Aus fals-
cher scham, aus rache Ver-
fehren die gerechtigkeit Und
meines bruders sache?
Durch meineid sollt' ich ihm
den ruhm Der redlichkeit
entwenden? Nein; (Gott,
du bringst die lügner um!)
So will ich mich nicht schän-
den; Nicht in solch elend
stürzen.

5. Ach, wenn ich, Herr,
so freventlich Berlehte dei-
ne rechte; Muthwillig ih-
ren fluch auf mich Durch
solche bosheit brächte: Wie
elend würd ich dann nicht
seyn! Schon hier würd ich
empfinden Des nagenden ge-
wissens pein; Dort müste
ich die sünden Des mein-
eids ewig büffen.

6. Nein; alle lügen will
ich, Gott, Von ganzem
herzen hassen; Der wahr-
heit treu bis in den tod,
Mich nur auf dich verlassen.
Kein glück, so groß es sey,
laß mich So reizen und bes-
thören, Daß ich es wage,

wissentlich Deswegen falsch
zu schwören, Und mir den
himmel raube.

Mel. Christ unser Herr zum.
428. Herr, du bist heil-
lig im gericht,
Und du bestraffst die bösen.
Vor dir besteht der heuchler
nicht, Du habest gottlos
wesen, Du bist ein Gott des
rechts der treu. Wers wagt,
bey dir zu schwören, Und
hegt im herzen heuchelei
Den wirst du nicht erhö-
ren, Wenn er um hülfe
flehet.

2. Drum laß mich, Gott,
der wahrheit nur, Ein wahr-
res zeugniß geben, Und nie
die hand empor zum schwur
Auf trug und falschheit he-
ben. Du blickst ins innre,
wirst gar bald Die wahrheit
hell entdecken, Wenn wir
sie gleich im hinterhalt Der
lüge schlau verstecken, Und
blöde menschen täuschen.

3. Auch des gewissens un-
ruh quält Den, der die lü-
gen liebet; Die wahrheit
wissentlich verheelt, Und
falsches zeugniß giebet. Wie
ängstigt und beschämt ihn
nicht Die furcht, entdeckt
zu werden? Wer aber nur
die wahrheit spricht, Der



findet ruh auf erden, Und
seligkeit im himmel.

4. Wenn mich des vor-
theils stimmelockt, So laß
mich sie nicht hören, Und
nicht, durch niedern geiz
verstockt, Mir unrecht gut
erschöpfren. Was arglist
und betrug gewinnt, Wird
und kann nie gedelhen. Ein
solches gut, das nie zerrennt,
Und ewig kann erireuen,
Wird redlichen zum lohne.

5. Von falschheit und be-
truge rein kann ich, Herr,
zu dir treten. Ich darf nicht
dich, als richter, scheun;
Nein, ich kann kindlich be-
ten. Wohl mir, wohl je-
dem redlichen, Der recht
und unschuld schühret! Auch
du säumst nicht, ihm beyzu-
stehn; Mit allem, was ihm
nühret, Willst du ihm reich-
lich lohnen.

6. Du wirst derelinst des
herzens rath Der menschen
offenbaren. Und jedem wird,
nach seiner that, Vergel-
tung wiederfahren. Ent-
larvet und beschämt wird
dann Der heuchler vor die
stehen, Mit frohen blicken
aber kann Der redliche dich
sehen, Du Gott der treu und
wahrheit!

Mel. Wer nur den lieben Gott

429. **W**er bey dem
namen Got-
tes schwöret, Und was er
zugesagt hat, bricht, Der
ist ein frevler, der entehret
Den Gott der wahrheit, und
kann nicht zu ihm, als sein
nem vater, stehn, Nicht ewi-
gem glück entgegen sehn.

2. Wir sollen stets, nach
Gottes willen, Die wahr-
heit lieben, so wie er, Und
was wir zugesagt, erfüllen.
Wird uns die pflicht auch
noch so schwer: Drum wird,
so wahr Gott wahrheit
liebt, Kein meineid unge-
straft verübt.

3. Wie kann der mensch
sich unterstehen, Durch sei-
nen eid, den Gott geböt,
Den andern frech zu hinten
geben, Indem er falsch und
leichtfynn schwört? Der
des Allwissenden gericht
Besteht ein solcher frevler
nicht.

4. Und stöh er zu dem fern-
sten meere, Gott findet al-
lenthalben ihn, Wenn er
auch noch so mächtig wäre,
Der hand des Herren sich zu
entziehen, Hilft ihm nicht
ehre, gut und geld, Und nicht
die gunst der ganzen welt.

5. Drum

5. Drum will ich, soll ich
was betheuren, Mit ernst
bedenken, was ich thu, Und
den gedanken oft erneuren;
Des eides Richter, Gott, bist
du. Du schaust des herzens
innerstes, Prüffst es genau,
und richtest es.

6. So hilf mir denn, daß
ich voll treue Das, was
ich schwöre, denk und halt,
Und deinen grossen namen
scheue, Und deine heilige
gewalt. Wer fälschlich
schwört, kömmt ins gericht;
der redliche, der fröme nicht.

Von dem Lobe Gottes und der Dankbarkeit
gegen Gott.

430. Herr Gott, dich
loben wir,
Herr Gott, wir danken dir.
Dein, Höchster, ist in ewig-
keit
Das reich, die kraft, die
herrlichkeit.
Die welt, dein werk und ei-
genthum,
Verkündigt deines namens
ruhm.
Und aller engel zahllos heer
Singt dir einstimmig preis
und ehr:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Jehovah Zebaoth!
Weit über alle himmel weit
Geht deine macht und herr-
lichkeit.
Die lehrer, die du in der
welt
Hast ausserordentlich be-
stellt,

Der lehre Jesu märtyrer
lobsingen ewig dir, o Herr!
Auch deine ganze christens-
heit
Preist dich auf erden allezeit,
Dich, Vater auf der himmel
thron,
Dich Jesu, Gottes eingen
Sohn,
Und dich, o Geist, des wun-
derkraft
In sündern neues leben
schafft!
Du großer König, Jesu
Christ,
Der du Gott, wie dein
Vater, bist,
Entschlossst dich, ein mensch
zu seyn,
Uns vom verderben zu bes-
freyen.
Du hast des todes macht
zerstört,
Und uns den weg zu Gott
gelehrt.

E c 4

Nun



Nun herrschst du in des Bas
ters reich,
An majestät und grad ihm
gleich.

Uns lässest du im grabe nicht,
Du kommst dereinst, und
hältst gericht.

So hilf uns denn, die
danckbar seyn,
Dir folgen und uns deiner
freun.

Im himmel wird ein ewiges
heil,
Nebst allen frommen, uns
zu theil.

Hilf deinem volk, Herr Jesu
Christ,

Und segne, was dein erb-
theil ist.

Leit uns durch unsre prü-
fungszeit

Zur freudenvollen ewigkeit.
Herr unser Gott, wir lob-

ben dich,
Und unser geist freut deiner
sich.

Vor aller ungerechtigkei-
Behüt uns jetzt und allzeit

Sey gnädig uns, o treuer
Gott,

Sey gnädig uns in aller
noth.

Wenn wir zu dir um hülfe
flehn,

So säume nicht, uns benzu-
stehn.

Auf dich sieht unsre zuver-
sicht;
Verlaß uns auch im tode
nicht! Amen.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

431. Kommt her, ver-
kündigt Got-
tes ruhm, Ihr menschen!
preist dem Herrn; Denn ihr,
ihr seyd sein eigenthum!
Lobsingt und dankt ihm
gern!

2. Vom engel an bis auf
den wurm zeigt alles seine
pracht. Des frühlings lüfte-
gen, wie der sturm, Ver-
kündigt seine macht.

3. Er giebt die sonne seiner
welt, Und seinem mond he-
licht. Er ist, der unsern
erdkreis hält In seinem
gleichgewicht.

4. Das feld weiß seine zeit
genau; Nichts dringt zu
früh hervor. Der halm er-
quickt durch seinen thau,
Schießt täglich mehr em-
por.

5. Gott hält den blitz in
seiner hand; Ihm dient der
wolken heer. Mit seggen
füllet er sein land; Mit see-
gen auch sein meer.

6. Noch steht, zum zeichen
seiner huld, Sein bogen in
der luft. Noch trägt den
sün-

sünder die geduld, Die ihn zur buße rufft.

7. Der morgen sagts der mitternacht: Groß ist der Schöpfer, Gott! Der tag verkündigt seine macht Dem holden abendroth.

8. Groß, wenn sein donner rollt daher; Groß, wenn die sonn entzündt. Groß, wenn der strom rauscht und das meer; Groß, wenn der bach erquickt.

9. Allmächtiger Gott! weit und breyt Schallt deines namens ruhm. Ein dankbar herz sey dir geweiht, Dir ganz zum heiligthum.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

432. Wie schön ist Gottes welt Und jedes seiner werke! Wie gut zugleich, wenn ich Auf ihren nutzen merke! Für jeden gut, dem er Gefühl und leben gab; Von seiner sonne her Bis auf den staub herab!

2. Der sonne herrlichs licht Bestrahlt und wärmt die erde, Daß berg und thal und feld Durch sie geseegnet werde; Daß sie, von ihr erfüllt Mit pflanzen, blüth und frucht, Den menschen

sättige, Der speiß und freude sucht.

3. Vereiniget euch mit uns, Ihr himmel, Gott zu preisen? Ihr hellen sterne, lobt Den Gütigen, den Weisen! Erheb, o sonn, o mond Den Vater jeder welt! Er sprach! ihr war't! erhebt Den Gott, der euch erhält!

4. Ihr leuchtet; euer glanz Entströmt aus seiner fülle. Ihr wandelt jahr vor jahr In segenvoller stille, Voll ordnung, eure bahn. Gott, euer Schöpfer sieht, Was gut ist, lenket euch, Und, was er will, geschieht.

5. Verkündige sein lob, O erde, preißt, ihr meere, Den Herrn der welten! lobt Ihr alle seine heere! Der vogel, das gewürm, Der wallfisch, jedes thier, Im wald und auf der flur, Lobsing, o Schöpfer, dir!

6. Auch, was uns kummer macht, Dein blich, dein feuerregen Vom himmel, auch dein sturm, Dein hagel bringet seegen. Auch wird das starre land, Mit schnee und eis bedeckt, Zu neuer fruchtbarkeit, Zu neuer lust erweckt.

7. Was kann geschehn, das
E c 5 nicht

nicht Dein weiserath regiere? Welch übel kommt von dir, Das nicht zum guten führe? O lobt ihn, dankt ihm, singt; Denn er ist weis' allein! Wer kann so weis' und gut, Als unser Schöpfer seyn?

Mel. Nun danket alle Gott.

433. Durch dich, o großer Gott! Durch dich bin ich vorhanden. Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entstanden. Denn, wenn du sprichst: geschieht's; Wenn du gebutst: steht's da! Mit allmacht bist du mir, Und auch mit güte nah.

2. Allmächtig bist du, Gott! Dich preisen erd und meere, Und himmel predigen Die wander deiner ehre. Dich bet ich dankend an. Mein heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der menschen stohn, Und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O Gott! gewürdigt werde, Was frag ich, auffer dir, Nach himmel und nach erde? Im himmel donnerst du, Und schrecken füllt das land: Doch fürcht ich nichts, denn du Deckst mich mit deiner hand.

4. Wenn ich die himmel seh, Die du, Herr! ausgebreitet, Der sonne majestät, Den mond, den du bereitet; So sprech ich: was ist doch Der mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns Unzählig gutes schenkst?

5. Als schaafeläßst du uns Auf grünen auen weiden, Nährst uns mit spets und tranck, Und füllst das herz mit freuden; Du dachtest mein, eh mich Die mutter noch gebar; Ja, sahst mich, eh der grund Der welt geleget war.

6. Du wogst mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben, Und meiner tage zahl War auf dein buch geschrieben. Du bist der frommen schutz; Du bist der müden ruh; Ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott! bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, Als dir, du Gott der götter! Wen ehren, als nur dich, Mein schutz und mein erretter! Wie fast ist dein befehl: Steh mir dein herz, mein sohn! Und wandle meinen weg; Ich bin dein schild und lohn.

g. Herr

8. Herr! dein gebot ist hell,
Dein weg ist fried und leben.
Wie könnt ich einem Gott
Der liebe widerstreben?
Der lasterhafte mag In
stolzem glücke blühn; Mich
soll er dennoch nicht In set-
ne nehe ziehn.

9. Auch, wenn kein mensch
mich sieht, Will ich die sün-
de fliehen; Und auch die bö-
se lust Zu dämpfen, mich bes-
mühen. Stets will ich mich
vor dir, Als meinem richter
scheun, Und dir, als mei-
nem Herrn, Zu dienen wil-
lig seyn.

10. Sollt ich der menschen
ruhm Stolz zu erringen
trachten? Nein, Herr! wenn
du mich ehrest, Mag mich
die welt verachten. Du bist
es, dem zum dienst Ich leib
und seele weih. Gib, daß
mein wandel stets Voll dei-
nes ruhmes sey!

Mel. Befiehl du deine wege.

434. **G**ott! meine ganz-
ze seele Macht
deinen ruhm bekannt. Dir
dank ich und erzähle Die
wunder deiner hand. Mein
geist ist froh, ich singe: Herr!
meine lust bist du. Dir dem,
ich lieder bringe, Dir, Höch-
ster! jauchz ich zu.

2. Du sitzt auf dem thron
ne Als richter aller welt,
Der jeglichem zum lohne
Das rechte urtheil fällt.
Wenn dich die menschen
schmähen, Dann rächst du
ihren spott. Du schiltst;
und sie vergehen Vor deinem
zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum ge-
richte Sich seinen thron er-
höht. Vor seinem angefichte
Bleibt nicht, wer wider-
steht. Ihr kühnen sündler, zit-
tert; Bereut noch euren
spott. Sein thron wird nie
erschüttert; Der Herr bleibt
ewig Gott.

4. Der Herr regiert, und
liebet, Was ungerecht ist,
nicht. Er wägt die welt und
übet Partheylos sein ge-
richt. Die wage sinkt und
steiget, Wie sein gesetz ge-
beut; Und jedes land
bezeuget Des richters heil-
igkeit.

5. Gott ist ein fels der ar-
men, Ein fels in jeder noth.
Sie traun auf sein erbar-
men, Wenn ihnen unfall
droht. Die thränen, die sie
weinen, Sind dir bekannt
und werth; Du! Gott!
versäumest keinen, Der dei-
nen schutz begehrt.

6. Ihr

6. Ihr Kinder Gottes! preiset, Verkündiget in der welt, Wie groß sich Gott bewelset, Der, was er zusagt, hält. Erdenkt daran, und fraget Nach des gerechten blut. Er hört ihn, wenn er klaget, Und stillt der wetter wut.

7. Herr! sey mir gnädig, schau' Boll huld auf meine noth. Du bist, dem ich vertraue; Du hilfst auch selbst vom tod. Nach überwundnem leiden Geb ich ins heiligthum; Durch dich erfüllt mit freuden, Erheb ich deinen ruhm.

Mel. Wenn wir in höchsten.

435. **A**uf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Er, welchen erd und himmel ehrt, Ist eures höchsten lobes werth.

2. lobt ihn! sein ganzer nam ist ruhm; Unendlich, Feit sein eigenthum. Dieß gränzenlose meer von licht Durchschauet selbst ein engel nicht.

3. Ja, eure lust sey, ihn erhöhn! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön, Er freut im glück erst recht das

herz, Und stillt im leiden unsern schmerz.

4. Wie wird der geist durch entzückt; Hinauf zum himmel hingerückt; Mit seinem hochehabnen freund, Mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beruf, Zu dem Gott selbst die engel schuf! Welche theure süße pflicht, Die uns so reichen lohn verspricht!

6. Ja, pflicht ist, daß ihr sein gedenket, Ihr, denen er verstand geschenkt! Die ehre des verstandes ist, Daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, Die ihr von ihm ein herz empfiengt, Das sich zu Gott mit innbrunnst nahn, Und seine größe fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht, Erinneret euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr ihm allein, Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er? Denn welche gabe sollt uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt,

Daß

Daß er auch seinen sohn
uns giebt?

10. Was gebet ihr nun
ihm dafür? Ist nicht ein
herz voll dankbegier, Das
ganz in seiner liebe brennt,
Das einze, was ihr geben
könnt?

11. Auf, Christen! preist
mit mir den Herrn! Wer
preist nicht milde geber
gern? Gedankt, wie viel
er uns beschert! Wer ist,
wie er, des dankes werth?

Mel. Jesu, meines lebens leben.

436. **W**ie soll ich dich
würdig lo-
wächtiger Herr Zebaoth?
Gieb du mir selbst kraft von
oben, Dir zu danken, o
mein Gott! Alles, was ich
hin und habe, Und vermag,
ist deine gabe. Täglich thust
du wohl an mir; Täglich
dank ich dir dafür!

2. Dieser geist, der in mir
denket, Sinnt, beschließt,
verwirft und wählt, Der
den leib mit willkühr len-
ket, Jedes glied zugleich bes-
seelt — Nur durch dich ist
er entstanden, Bleibt durch
dich nur stets vorhanden.
Täglich thust du wohl an
mir; Täglich dank ich dir
dafür!

3. Dieser leib, dieß kunst-
gebäude — Wer hat ihn
erbaut, als du? Durch ihn
strömt dem geiste freude Aus
der ganzen schöpfung zu.
Auch wird jeder in:iner fins-
ne Täglich deines aufsehns
inne, Täglich thust du wohl
an mir; Täglich dank ich
dir dafür!

4. Mir erfüllt die heitern
lüste Muntre vogel lobge-
fang; Und der blumen süs-
se düste Fordern meinen
frommen dank. Mir auch
grünen junge lauben; Mir
auch reift der saft der trau-
ben. Täglich thust du wohl
an mir; Täglich dank ich
dir dafür!

5. Du willst, daß mir al-
les zolle; Giebst den saaten
ihre gedeihn, Giebst den heer-
den ihre wolle, Holz und
gras und wild dem hain.
Alles, alles muß mir nützen,
Mich ernähren, kleiden,
schützen. Täglich thust du
wohl an mir; Täglich dank
ich dir dafür!

6. Wer kan jemals ganz
empfinden, Wie reich du
an güte bist? Wer, was
grundlos ist, ergründen?
Zählen, was unzählbar ist?
Allenthalben strömen seegen
Mir

Mir aus deiner fül entgegen. Stündlich thust du wohl an mir; Stündlich dank ich dir dafür!

7. Ja, mein Gott, mit jeder stunde Rühm ich deine große treu; Denn sie wird mit jeder stunde Ueber mich erlösten neu. Und dereinst auch, wenn ich sterbe, Wird dein himmel ja mein erbe. Ewig thust du wohl an mir; Ewig dank ich dir dafür!

Mel. Jesu, meines lebens leben.

437. **H**err, ermuntere mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine weisheit, treu und güte Froh erhebe tag und nacht. Du hast seele, leib und leben Mir aus freyer huld gegeben. Großer Gott, es danke dir Stets mein herz und mund dafür!

2. Ach in meinem sichern schlafe Häuft' ich täglich schuld auf schuld; Doch du zogst mich nicht zur strafe, Sondern trugst mich mit geduld, Und warst willig, zu vergeben. Wie kann ich dich gnug erheben! Großer Gott, es danke dir Stets mein herz und mund dafür!

3. Wenn ich achtsam überlege, Wie so gnädig du

regierst, Und durch wunderbare wege Mich doch stets zum glücke führst. Wie erkaunt dann mein gemüthe Bey dem anblick solcher güte! Großer Gott, es danke dir Stets mein herz und mund dafür!

4. Herr, du bist mir nachgeeilet, Als ich mich von dir verließ. Lange hab ich mich verweilet, Wenn mir deine stimme rief. Doch, sobald ich nur gekommen, Ward ich huldreich aufgenommen. Großer Gott, es danke dir Stets mein herz und mund dafür!

5. O wie suchst du, meine seele Immer mehr zu dir zu ziehn. Dein ist, wenn ich gutes wähle, Du auch hilffst es mir vollzieh'n. Du giebst muth und kraft zum streite, Und du hältst mich, wenn ich gleite. Großer Gott, es danke dir Stets mein herz und mund dafür!

6. Ja, Herr, majestät und klarheit Strahlt von deinem ange-sicht; All dein thun ist gnad und wahrheit, Recht und heilig dein gericht. Sind nicht alle deine werke Zeugen deiner güte und stärke! Großer Gott, es danke

Se dir Stets mein herz und mund dafür!

7. Was zu meinem heil gehört, Das bekomme ich, Gott, von dir. Nur das, was mein glück zerstöret, Nimmst und vorenthältst du mir. Alles dient zu meinen besten; Stets kann ich mich dessen trösten. Großer Gott, es danke dir Stets mein herz und mund dafür!

8. Deine züchtigung betrübte; Aber sie bewies auch mir, Daß dein vater, herz mich liebte, Denn sie zog mein herz zu dir, Das, da ich im glücke lebte, Stets noch an der erde klebte. Großer Gott, es danke dir Stets mein herz und mund dafür!

9. Huldreich hörtest du mein flehen, Und entferntest die gefahr; Säumtest nicht, mir beyzustehen, Wenn ich schwach und elend war. In den schmerzen, bey den schrecken ließt du deinen trost mich schmecken. Großer Gott, es danke dir Stets mein herz und mund dafür!

10. Gott, mein Vater, mehr als liebe Hast du mir bisher erzeigt. Jesu, deine mitleidstriebte Machen dich

auch mir geneigt. Heiliger Geist, an deinen gaben läßt du mich auch antheil haben. Großer Gott, es danke dir Stets mein herz und mund dafür!

11. Lob und preis sey dir gesungen, Herr mein Gott! durch dich ist mir Zimmer alles wohl gelungen. Schöpfer, Heiland, Tröster, dir Will ich hier in meinem leben Stets die schuldge ehre geben; Und auch dort in ewigkeit Sey dir, Gott, mein dank geweiht!

Mel. Nun lob mein seel den.

438. Mit fröhlichem gemüthe Dankt, die ihr Christo angehört! Dankt Gott, daß seine güte, Gleichwie sein leben ewig währt. Nach so viel tausend jahren, Die, durch sie, alle reich An frohem seegen waren, Bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, Und sorget immer treu. Sie wird mit jedem morgen An den geschöpfen neu.

2. Herr! deine güte reichet So weit, als erd und himmel geht, Und ihre dauer gleichet, Dem fels, der unbeweglich steht. Vor ihren

bei

heitern strahlen, Wo sie hervorbricht, fliehn Auch bange finstre qualen, Wie leichte wolken hin. Wer zählt die millionen, Die sie erwärmt und nährt? So weit nur wesen wohnen, Hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das licht der sonne, Das täglich unser aug entzündt; Weit süßer ist die wonne, Womit uns Gottes güt erquickt. Er freulich ist das leben, Und schauervoll der tod; Doch besser noch, als leben, Ist dein gute, Gott! Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder treuer, Und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben; Sie, die doch allen alles gab, Vom höchsten engel droben Bis zu des staubs gewürm hinab? Leer wird nie ihre quelle, Wenn sie gleich immer fließt, Und über jede stelle Im welt raum sich ergießt. Und wie sie zum entzücken Stets für den himmel quoll, Ist auch, wohin wir blicken, Von ihr der erdkreis voll.

5. Zu ihrem lob erwecke Vor allen du dein herz, o

christ! Komm her und sieh und schmecke, Wie freundlich, Gott, dein vater, ist! Auf! seinen ruhm erzähle Dein frommes saitenspiel! Und deine ganze seele Sey innbrunst und gottfühl! Von seiner güte sage, Wie treu sie für uns wacht, Ein tag dem andern tage, Die nacht der nächsten nacht!

6. Wir sind viel zu geringe Der treu, die du an uns gethan! Wir schaun die großen dinge, Erbarmere! mit bewundrung an. Du schenkst den Sohn uns sündern, Erlöset uns durch ihn, Wählst uns zu deinen kindern, Willst selbst uns zu dir ziehn. Auf! da in Jesu namen Ihm unser lob gefällt; lobsingt ihm! Amen! Amen! Sein lob füll alle welt!

Mel. Von Gott will ich nicht.

439. **G**roß ist des Höchsten güte. Wer sie nicht achtete, Welch süßlos herz verwerthe Der unerkennliche! Sie rettet uns aus noth, Erquicket uns im leide, Berman delt es in freude, Versüßet selbst den tod.

2. Und

2. Und meine lippen
schwiegen? Ich selbst ver-
sagte mir Das himmlische
vergnügen, Gott, dir zu
danken, dir? Mein, Herr,
von meinem dank Sey jeder
morgen zeuge, Und jeden
abend steige Zu dir mein
lobgesang.

3. Du wirfst mich ferner
leiten, So unwerth ichs
auch bin; Treu bleibt zu
allen zeiten Dein milder va-
terfynn. Ich hoffe stets auf
dich. Du wirst in kümmer-
nissen Mir wohl zu helfen
wissen; Dir überlaß ich
mich.

4. Ja, deine huld ist grö-
ßer, Als es der mensch ver-
steht; Dein weiser rath
weit besser, Als was sein
wunsch ersticht. Herr, mei-
ne zuversicht, Dir froh mich
zu ergeben, Dich dankbar
zu erheben, Sey meine liebs-
te pflicht.

Mel. Sollt ich meinen Gott.

440. **G**ott! durch wel-
chen alle din-
ge Sind und wirken und
vergehn, Stärk mich, da
ich dich besinge; lehre mich,
dein lob erhöhn. laß mich
dich im stillen loben, Mich,
den du voll lieb und huld,

Aus den tiefen seiner schuld,
Zu des christen glück erho-
ben; Dich verehr ich im-
merdar, Der mich schuf und
neu gebahr.

2. Könnt ihr die gestirne
zählen? Gottes gnaden
zählt ihr nicht. Er errettet
unsre seelen, Ist ihr lohn,
ihr schild und licht. Wenn
wir mit den eitelkeiten, Mit
versuchungen der luft, Mit
dem feind in unsrer brust,
Wenn wir mit dem tode
streiten, Stärkt er uns
zum kampf und lauf, Und
hilft unsrer schwachheit auf.

3. Wenn uns welt und
freunde meiden, Weil wir
ihre wollust fliehn, Dann
giebt er uns seine freuden,
Unser hertz empfindet ihn.
Kann ich größres glück be-
gehren? Ewiger, hat dich
mein hertz; O! so wird es
ohne schmerz Den besitz der
welt entbehren. Alles andre
wird mir klein, Gegen dei-
ne gnade seyn.

4. Wenn mich leiden un-
terdrücken, Nehm ich sie
als wohlthat an Von der
hand, die nur beglücken,
Aber niemals schaden kann.
Du belohnst mir meine
schmerzen Mit der seelen

D d

heiter,

heiterkeit, Und erleichterst
alles leid Meinem kummer,
vollen herzen, Das mit
deinem trost erquickt,
Hofnungsvoll gen himmel
blickt.

5. Von gefahr und noth
umgeben, Geh ich zwar den
rauben pfad; Doch ich
weiß, er führt zum leben,
Wo das leid ein ende hat.
Sollten mich der erde freu-
den, Sollte mich der sinder
spott, Und das elend und
der tod, Herr, von deiner
liebe scheiden? Nein! ich
leb, und sterbe dir! Ewigs
leben giebst du mir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

441. **D**ir, Gott, dir
will ich frö-
lich singen, Dir, dessen
freude wohlthun ist; Dir
will ich dank und ehre brin-
gen, Dir, der du gut und
freundlich bist. Ja, Gott,
du bist ganz gnad und treu,
Gieb, daß mein herz ganz
freude sey.

2. Dich preisen alle engel-
heere, Dir singen die ver-
klärten dank. Dir, Herr,
scher, brausen wind und
meere; Ihr brausen ist
dein lobgesang. Die ganz-
ze schöpfung ruft mir zu:

Es sey kein solcher Gott,
wie du.

3. Dir, Höchster, ist nicht
zu vergleichen; Denn dei-
ne güte reicht so weit, Als
über uns die wolken reichen.
Von ewigkeit zu ewigkeit.
Kein wurm kriecht unbe-
merkt dahin; Du siehst, du
nähest, du schüttest ihn.

4. Auch, Vater, hast du
mein gemüthe Durch man-
che gnadengab erfreut. O
gieb mir auch nach deiner
güte Den trieb zur frohen
dankbarkeit. Lehr alles das,
was in mir ist, Froh rüh-
men, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den geist und
seine kräfte, Gedächtniß,
willen und verstand? Wer
seegnet des berufs geschäfte?
Wer stärkt die arbeitsame
hand? Wer schützte mich
vor der gefahr, Die ungu-
sehn mir nahe war?

6. Wer frisset meine le-
benstage? Wer schmückt
und krönet sie mit heil? Du,
Vater, thusts. Drum seele
sage: Gott, du bleibst ewig-
lich mein theil! Mit ewiger
treue liebst du mich; Von
ganzem herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin
vertrauen; Denn du hast
mie

mir stets wohlgethan. Ich
will mit hoffnung auf dich
schauen; Schau mich mit
vaterblicken an. So geh ich
durch die pilgrimszeit Mit
freuden hin zur ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr christen alle.

442. Du bist, dem
Ehr und ruhm
gebührt; Und die, Herr,
bring ich dir. Mein schicksal
hast du stets regiert, Und
stets warst du mit mir.

2. Hatt angst und noth sich
mir genacht: So hörte Gott
mein flehn, Und eilte, nach
seinem rath Mir huldreich
beizustehn.

3. Wenn ich in schmerz
und krankheit sank, Und
rief: errette mich! So half
mir Gott; mit welchem
dank, Mein Gott, erhebe
ich dich?

4. Betrübte mich der feind
de haß: So klagt ich Gott
den schmerz. Er half mir,
daß ich ihn vergaß, Und
gab geduld ins herz.

5. Wenn ich von seinem
wege wich: Rief ich um
gnad ihn an; Und er, mein
Gott erbarmte sich, Und
ließ mich gnad empfahn.

6. Oft, wenn nach trost
die seele rang, Und keinen

doch empfand: Rief ich voll
sehnsucht: Herr, wie lang?
Und mich hielt seine hand.

7. Er half; noch hilft er
stets, der Herr; Denn er
ist fromm und gut. Auch
aus versuchung rettet er,
Und glebt zur tugend muth.

8. Herr, für die leiden dank
ich dir, Dadurch du mich
geübt; Und für die freuden,
welche mir Dein milder see-
gen giebt.

9. Dir dank ich es, daß
die natur Mich nährt und
mich erfreut. Ich schmeck in
jeder kreatur, Gott, deine
freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deis-
nen Sohn, Der für mich
sünder starb, Und der zu
deinem gnadenthron Den
zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem
heiligthum! Erhebe ihn, volk
des Herrn! Die erd ist voll
von seinem ruhm; Er hilft
und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die
traurigkeit Bald vor uns
übergehn; Will uns nach
kurzer prüfungszeit, Zum
ewigen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele, deis-
nen Gott, Nicht was er
dir gethan. Verehr und hal-



te sein gebot, Und bet ihn ewig an.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

443. Dir dank ich für mein leben; Gott! der du mirs gegeben, Ich danke dir dafür. Du hast, von huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr! hast mich bereitet; Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage, Und selbst der leiden plage Verwandetest du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge! Der treu viel zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich, staub underde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen, Und zähltest meine thränen, Eh ich bereitet war; Eh ich zu seyn begonnete, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließt mich gnade finden, Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O Höchster! welcher er-

barmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, daß ich mich freue, Lob singet dir mein geist. Dem größtesten geschenke Ist es durch den ich denke. Dein ist's, daß er dich fröhlich preist.

7. Daß du mein leben stärktest; Und mich mit kraft ausrüstest, Dieß, Vater! dank ich dir; Daß du mich liebeich führtest, Mit deinem geist regierest, Dieß alles, Vater! dank ich dir.

8. Was mir in diesem leben Noch nicht, wirst du mir geben; Du giebst's, ich hoff auf dich. Dir, Vater! dir befehle Ich meinen leib und seele. Herr! seegne und behüte mich.

In eigner Melodie.

444. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Ich bemerk in allen dingen, Wie gut er es mit mir meyn. Was es ist ja nichts als lieben. Was sein herz für die empfindt, Die mit ernst befehlen sind, In der tugend sich zu üben. Alles wähet seine zeit;

zeit; Gottes lieb in ewig
keit.

2. Wie ein adler bey ge-
fahren Seine jungen schützt
und deckt, So hat Gott,
mich zu bewahren, Sei-
ne schutzhand ausgestreckt.
Gott, der über mir schon
wachte, Als ich kaum zu
seyn begann, Sah mit va-
terhuld mich an, Eh ich leb-
te, eh ich dachte. Leib und
seele gabst du mir, Gott! o
wie verdank ichs dir!

3. Für mich armen, mich
verloren, Mich, der ich ein
sünder bin, Gabst du selbst
den eingebornen, Deinen
lieben Sohn dahin. Mir
zum hell kam er auf erden,
lehrte, lide, vergoß sein
blut, Starb am kreuze, mir
zu gut, Daß ich möchte se-
lig werden. Größer ist, als
unsre schuld, Unermeßlich
deine huld.

4. Deinen Geist, den treu-
en führer, Und den tröster
gibest du Mir zum lehrer
und regierer, Und mit ihm
licht, kraft und ruh. Er
ist, der mein herz erneuet,
Mir zum kampfe muth ver-
leiht, Und mich in der trau-
erligkeit Durch des glaubens
trost erfreuet. Wie viel gu-

tes thust du mir! Dank sey
dir, o Gott, dafür!

5. Huldreich nimmst du
meiner seele Dich in allen nö-
then an; Und du sorgst,
daß ihr nichts fehle, Was
sie glücklich machen kann.
Was, solang ich hier noch
walle, Ich bedarf in dieser
welt; Was den leib nährt
und erhält, Daßer nicht in
staub zerfalle, Alles dieses
schenkst du mir. Auch für
dieses dank ich dir.

6. Himmel, erd und ihre
heere Sind auch mir zum
nutzen da. Wohin ich mein
auge kehre, Ist mir, Gott,
dein seegen nah. Thier und
kräuter und getreide, In
den gründen, auf der höh,
In den büschen, in der see
Sind mir nahrung, sind
mir freude. Deine welt ist
mir zum wohl Unzählbarer
güter voll.

7. Daß dein schutz mich
stets behüte, Schläffst du,
wenn ich schlafe, nicht. Du
erfreust durch deine güte
Mich, so oft der tag ans-
bricht. Längstens! wär ich
umgekommen; Hättest du,
wenn von gefahr Und noth
ich umgeben war, Dich
nicht meiner angenommen,



In der angst rief ich zu dir: Hilf, Herr! Und du hast fest mir

8. Wie ein vater seinem Kinde Niemahls ga z sein herzentzeucht, Ob es gleich, verführt zur sünde, Von dem rechten wege weicht: Also siehst du meine schwächen Mitleidsvoll als vater an; Züchtigst mich, daß ichs gethan, Ohn aufs strengste es zu rächen; Weil, wenn ich den fehler that, Ich dich um verzeihung bat.

9. Hilffam sind mir deine schläge, Wenn sie gleich mir schmerzhaft sind, Denn, wenn ich es recht erwäge, Merk ich, daß du mich dein kind Für die ewigkeit erziehest, Und durch deine züchtigung Meines herzens besferung Zu bewirken dich bemühest. Durch sie lenkst du meinen sinn Von der welt zum himmel hin.

10. Dauert gleich die trübsal lange, Währet sie doch nicht immer fort; Wird darinn um trost mir bange, So verschafft ihn mir dein wort. Die, so hier mit thränen säen, Endten dort mit freuden ein, Wenn sie nach des lebens pein Einst vor

deinem throne stehen, Und dir singen tag und nacht: Gott, du hast es wohl gemacht!

11. Weil denn ohne ziel und ende, Vater, deine gnaden sind, So erhebe ich herg und hände Zu dir freudig als dein kind. Du wollst mir die gnade geben, Dir mein ganzes herz zu weihn, Dein er liebe mich zu freun, Und zu deinem ruh in zu leben, Bis ich dich nach dieser zeit lob und preis in ewigkeit:

Mel. Es ist das heil uns könen.
445. Lob sey dem aller höchsten gutten Der quelle aller gaben, Dem Gott, der großes an uns thut, Von dem wir alles haben, Was in der trübsal uns erquickt, Was uns erfreuet und beglückt! Gott unserm Gott die ehre!

2. Es danket dir des himmels herr, Beherrscher aller thronen! Die auf der erde, in dem meer Und in den lüften wohnen, Auch diese preisen deine macht, Die sie und uns hervorgebracht. Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber nach

nach allweisem rath Mit
seiner gnade walten. Er
sorgt in seinem ganzem reich
Für alle creaturen gleich.
Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in
meiner noth: Ach Gott,
vernimm mein flehen! Da
half mein helfer mir vom
tod, Und ließ sein heil mich
sehen. Ich danke Gott, ich
danke dir! Ach danket dan-
ket Gott mit mir! Gebt
unserm Gott die ehre!

5. Gott ist uns nahe und
wird nie Von seinem volk
geschieden; Die frommen
traun auf ihn, und sie Em-
pfahen großen frieden. Mit
vaterhänden leitet er Sie
sicher über land und meer.
Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn uns die welt
nicht helfen kann, Und ih-
ren trost versaget, Nimmt
er sich mächtig dessen an,
Der seine noth ihm klaget.
Er schafft, zu retten stets
bereit, Verlassen ruh und
sicherheit. Gebt unserm
Gott die ehre!

7. Ich will jetzt und mein
lebenlang Dich, mein Gott,
freudig ehren. Einst sollen
meinen lobgesang Auch del-
ne himmel hören. Mein

leib erfreue deiner sich, Und
meine seel erhebe dich. Gebt
unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Gott den
schöpfer nennt, Gebt uns-
serm Gott die ehre! Ihr, die
ihr seinen Sohn bekennet,
Gebt Gott dem Sohn die
ehre! Ihr, die ihr Gottes
kinder heißt, Verehret
Gott den heiligen Geist!
Gebt unserm Gott die ehre!

9. Kommt, tretet vor sein
angesicht, Ihm euren dank
zu bringen; Bezahlet die
gelobte pflicht, Und laßt
uns frölich singen: Der
Herr hat alles wohl bedacht,
Und alles recht und gut ge-
macht! Gebt unserm Gott
die ehre!

In eigner Melodie.

446. Nun danket alle
Gott Im
herzen und durch worte,
Der große dinge thut Hier
und an jedem orte; Der
mächtig uns erhält, Und
von der kindheit an Uns so
viel gutes thut; Mehr als
man zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll
Ein frölich herz uns geben;
Der Herr laß uns, sein
volk, In stetem frieden le-
ben, Und unsre nachwelt

D d 4

auch,

auch, Daß seine gnad und treu Uns und das ganze land Mit seegen stets erfreu.

3. Der große starke Gott Woll uns von allem bösen, Und was uns schaden kann, Gewaltiglich erlösen; Er schütz uns in gefahr, Er helf uns allezeit, So lang er uns allhier Das leben noch verleihet.

4. Gott Vater, dir sey preis, Auf erden und dort oben; Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Wir wollen dich stets loben; Gott heiliger Geist, dein ruhm Er schalle mehr und mehr. O Herr! dreyeinger Gott! Dir sey lob, preis und ehr.

Mel. Wach auf, mein herz.

447. **A**uf! laßt uns Gotterheben, Ihm dank und ehre geben Für alle seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben Hat uns der Herr gegeben; Er will auch in gefahren Uns väterlich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. So gar für unsre sünden Ist rath bey ihm zu finden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben. Der hat, da er gestorben Uns alles heil erworben.

5. Die mittel seiner gnaden Sind gut für allen schaden, Wenn wir nur seiner willen Bey dem gebrauch erfüllen.

6. Hier wird die schuld vergeben, Geschenkt wird uns das leben, Noch größer sind die gaben, Die wir zu hoffen haben.

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Auch wollst du deinen seegen Auf unsre nachwelt legen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich sehn und deinen namen Dort ewig preisen. Amen.

Mel. Wachtet auf, ruft uns.

448. **U**nsern Gott, den Besingen seiner engel chöre. Der Herr ist groß! sein nam ist hoch! Wird auch du voll seines ruhmes, Volk Gottes, voll des eigenthumes! Ob du schon staub bist, preis ihn doch! Ein dankbares gelass Ist ihm ein süßer schall. Lobet, lobt Gott! Der reich an gut, Aufs niedre sieht,

sieht, Verschmäht nicht
schwacher menschen lied.

2. Starcker! deiner allmacht
gleichet Nur deine gnad, und
sie, sie reichet Durch aller
himmel himmel hin. Nie
hast du dein wort gebrochen.
Selbst hoffnung deß, das
du versprochen, Ist mehr
als einer welt gewinn. Eh
erd und himmel war, Warst
du unwandelbar. Lobet, lobt
Gott! Ihn, ih, verhöht! Sein
wort besteht, Wenn erd und
himmel schon vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur
ehre, Der sonnen unzähl-
bare heere; Auch die, die
uns strahlt, uns erquickt.
Um die sonnen heiß er erden,
Auch die, die uns ernähret,
werden; Und herzlich hat er
sie geschmückt. Er sprach,
und es geschah. Die welt
stund fertig da. Lobet, lobt
Gott! Er will, er spricht's.
Er schafft's aus nichts, Der
Herr, der vater alles lichts.

4. Herr, von dem wir alle
gaben Aus drines reich-
thums fülle haben! Du
Herr, vergiffest unser nie.
Du schuffst alle millionen,
Die auf dem weiten erd-
kreis wohnen. Du kennst
und überschauest sie. Und je-

dem theilest du Sein maaß
mit weisheit zu. Lobet,
lobt Gott! Mein Gott,
durch dich Entstand auch
ich, Und du regierst mich vä-
terlich.

Mel. Ich singe dir mit herz und.

449. Auf, christen,
bringet preis
und ehr Dem herrscher aller
welt; Dem mächtigen, der
erd und meer Und alle him-
mel hält.

2. Frolockt mit jubelrei-
chem schall Gott, unsern
höchsten gut, Der große
wunder überall, Auch an
uns menschen thut.

3. Von unsrer zarten kind-
heit an Hat er uns unter-
stützt; Er, der allein uns
helfen kann, Und gern uns
hilft und schüßt.

4. Aus seiner fülle nehmen
wir Noch immer, was uns
nährt, Und unsern seelen
auch schon hier Zufrieden-
heit gewährt.

5. Er streut auf dieses le-
bens pfad Viel freuden um
uns her. Die noth, womit
sein weiser rath Uns prüft,
erleichtert er.

6. Er trägt, nach güt'ger
väter art, Uns schwache
mit geduld; Er züchtigt

DD 5 wohl,

wohl, doch nie zu hart,
Und schenkt uns gern die
schuld.

7. Er weckt uns das gewis-
sen auf, Ruft uns zur bes-
serung, Und stärkt uns, ach-
ten wir darauf, Mit kraft
zur heiligung.

8. Er bleibt uns treu; Sein
wort steht fest. Wer hier
sich zu ihm hält, Kommt,
wenn er diese welt verläßt,
Zum glück der bessern welt.

9. Singt, christen, singt
ihm preis und dank Für sei-
ne freundlichkeit. Einst
wird sie euer lobgesang Doch
mehr in ewigkeit.

Mel. Allein Gott in der höh sey.

450. **B**ringt her dem
Höchsten lob
und ehr, Mit freudigem
gemütthe; Vergesset nun
und nimmermehr, Zu preis-
sen Gottes güte! Er macht
uns frey von aller noth:
Drum lobet ihn, drum eh-
ret Gott, Und danket sei-
nem namen!

2. lobt Gott, und rühmet
allezeit Die großen wunder-
werke, Die majestät, die
herrlichkeit, Die weisheit,
kraft und stärke, Die Gott
beweist in aller welt, Der
erst sie schuf, und noch er-

hält. Drum danket seinem
namen!

3. lobt Gott, der uns er-
schaffen hat, Der seele, leib
und leben Aus lauter väters-
licher gnad Uns allen hat ge-
geben; Der uns durch seine
engel schützt, Der täglich dar-
reicht, was uns nützt. Drum
danket seinem namen!

4. lobt Gott! er gab uns
seinen Sohn, Der selbst für
uns gestorben, Und uns des
himmels großen lohn Durch
seinen tod erworben. Der
fried ist nun mit Gott ge-
macht, Und des erbarmers
rath vollbracht. Drum dan-
ket seinem namen!

5. lobt Gott, der in uns
durch den Geist Den
glauben angezündet, Und
alles gute uns verheißt, Uns
stärket, kräftigt, gründet;
Der uns durch seines wor-
tes kraft Erleuchtung, bes-
serung, trost verschafft. Drum
danket seinem namen!

6. lobt Gott! er hat dieß
gute werk Selbst in uns an-
gefangen, Vollführt es auch,
giebt kraft und stärke, Das
kleinod zu erlangen, Das er
uns allendargestellt, Und dem
verleiht, der glauben hält.
Drum danket seinem namen!

7. lobt

7. Lobt Gott, ihr starken
seraphim, Nebst fürsten-
thum und thronen! Es lo-
ben Gott mit froher stimm,
Die hier auf erden wohnen!
Lob ihn, sein volk mit wort
und that, Ja alles, was nur
odem hat, Das danke sei-
nem namen!

Mel. Nun sich der tag geendet.

451. Mein geist er-
staunt, All-
mächtiger! Wenn er die
gnade denkt, Womit du
mich, mein Gott und Herr!
So unverdient beschenkst.

2. Dann ist mein herz so
hoch erfreut, Ganz deiner
güte voll, Und weiß vor
besser dankbarkeit Nicht,
wie ich danken soll.

3. Du wählst des sterbli-
chen geschick, Ob er gebahren
ist. Und so ward ich, o welch
ein glück! Schon, als ein
kind, ein christ.

4. Schwach an der brust,
vernahmst du schon, Was
noch kein flehen war, Und
neigtest zu des weinens ton
Dein ohr erbarmend dar.

5. Wenn ich, als jüng-
ling, von dem pfad Der tu-
gend mich verirrt; Hat
mich dein gnadenreicher rath
Darauf zurück geführt.

6. Deu leib beschützte vor
gefahr, Herr, deine starke
hand. Und was der seele
schädlich war, Hast du auch
abgewandt.

7. Ich sah dem tode nah,
durch dich Mein leben mir
geschenkt: Und deine gnad
erquicket mich, Wenn mich
die sünde kränkt.

8. Und welche wohlthat,
Herr! ist nicht Dieß herz,
das fühlen kann; Dieß
herz, ganz dein, das dank-
bar spricht, Was du an mir
gethan!

9. Kein tag soll froher mir
vergehn, Als Höchster!
dir zum preis. Ich will dein
hohes lob erhöhn, So gut
ich kann und weiß.

10. In schrecken, angst,
gefahr und noth Trau ich
allein auf dich. Durch dich
gestärkt, ist selbst der tod
Mir nicht mehr fürchterlich.

11. Wenn Frachend einst
der bau der welt Sich aus
den angeln reißt, Will ich
den preisen, der mich hält,
Dich, der mich leben heißt;

12. Dich, der mich bey
der welten sturz Mit star-
kem arm erhob, Selbst
ewigkeiten find zu kurz, O
Höchster! für dein lob.

5. Von

5. Von dem Vertrauen auf Gott, und von der Geduld und Gelassenheit.

Mel. In allen meinen thaten.

452. Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage, Weist, eh ich dirs noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben; Denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest Und alle thiere weidest, Du Schöpfer der natur! Weist alles, was mir fehlet. Drum seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine sorgen, Die noth, die oft verborgen An meinem herzen nagt,

Wersich auf dich, den treuen; Du weißt den zu erfreuen, Der gläubig dir sein leiden klagt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hilfe sehnen, So klag ich dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilffst, du seegnest gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größtes heil gegeben, Und deinen Sohn geschenkt! Du wirfst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was mich zu sorgen reizt und kränkt.

8. Du leitest, Herr, die deinen Nicht immer, wie sie's meynen, Doch stets nach deinem rath. Ob ich mich gleich betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du an mir gethan, Kann ich doch dich mich trösten: Du nimmst mich, mich erlösten, Gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort

10. Dort bey der frommen
 schaaeren, Dort werd ich es
 erfahren, Wie gut du mich
 geführet. Da sing ich dir mit
 freuden, Nach überstand
 nem leiden, Den dank, der
 deiner huld gebühret.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

453. **H**err! machemei-
 ne seele stille.
 Bey allem, was mich kränkt
 und drückt, Geschieht doch
 nur dein weiser wille, Der
 nichts zu meinem schaden
 schickt. Du bist, der alles
 ändern kann; Und was du
 thust, ist wohl gethan.

2. Du führest auch auf
 rauhen wegen Die frommen
 zu der seligkeit. Die trübsal
 selbst verschaffet seegen
 Dem, der sein ganzes herz
 dir weihet. Siehts gleich
 der blöde geist nicht ein,
 Wird doch ihr ausgang herr-
 lich seyn.

3. Drum laß mich stille
 seyn und hoffen, Hast du die
 prüfung mir bestimmt.
 Dein vaterherz steht dem
 doch offen, Der zu dir seine
 zusucht nimmt. Wer still
 in deiner führung ruht, Mit
 dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was
 uns nützt, verborgen. Wer

hats je ganz genau erkannt?
 Wie oft sind unsre wünsch'
 und sorgen Voll tho-heit
 und voll unverständ! Wer
 kann, was seinem wohler-
 gehn Nützt oder schadet,
 recht verstehn?

5. Nur du erkennst und
 wählst das beste. O Vater!
 mache selbst mein herz In
 dieser überzeugung feste:
 So ehr ich auch im größten
 schmerz Dich noch mit der
 gelassenheit: Was mein
 Gott will, gescheh allzeit.

6. Die stunde wird doch
 endlich kommen, Da mich
 vollkommnes glück erfreut.
 Denn einmahl führst du doch
 die frommen Zur völligen
 zufriedenheit. Und dann
 wird jedem offenbar, Daß,
 Gott! dein rath der beste
 war.

7. Dann erndt ich auch von
 meinen plagen Die selgen
 fruchte ewig ein. Dann wird
 mein herz, statt aller klagen,
 Nur voll des frohen lobes
 seyn: Der Herr, der für
 mein heil gewacht, Hat als
 les wohl mit mir gemacht!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

454. **A**uf meinen lie-
 ben Gott Trau
 ich in aller noth. Die ihm
 um

um rettung flehen, Verließ er nie in nöthen. Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

2. Auch bey dem gewissen schmerz Verzaget nicht mein herz. Auf Christum will ich bauen Und fest auf ihn vertrauen; Ihm will ich mich ergeben Im tode, wie im leben.

3. Und nimmt der tod mich hin, Ist sterben mein gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, Er läßt mich nicht im stauße. Es mag der leib erkalten; Den geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, Der du aus liebe bist Für mich am kreuz gestorben, Du hast mir heil erworben; Du schaffst auf kurze leiden Den deinen ewigen freuden.

5. Ich harr und traue dir, Einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein versprechen; Das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wann ich sterbe, Des ewigen lebens erbe.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

455. Ist Gott für mich, so draue Mir, was nur schrecklich ist. Ist Gott für mich, so scheue

Ich keine macht noch list. Hab ich nur ihn zum freunde, Beschützet mich mein Gott, Was schadet mir der feinde Verfolgung oder spott?

2. Er ist, daß ich mich tröste, Denn ich weiß als ein christ, Daß er der höchst und beste, Mein freund und vater ist. Er reicht zu allen zeiten Mir seine hände dar; Giebt muth und kraft zu streiten, Und beystand in gefahr.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein blut. In ihm, dem ich vertraue, Hab ich das höchste gut. Was ist in meinem leben Sonst des verlangens werth? Nur Jesus kann mir geben, Was wahres glück gewähret.

4. Jetzt darf ich nicht verzagen, Mich schrecket kein gericht. Wer will mich nun verklagen, Da Jesus für mich spricht? Getrost kann ich jetzt treten Vor Gottes richterthron; Mit freudigkeit nun beten, Denn mich vertritt sein Sohn.

5. Er nahm mit meinen sünden Auch meine straf auf sich. Nun kann ich gnade

finden

finden, Dann er versöhnte mich. Was darf ich denn nun scheuen? Mit uner- schrocknem muth Kann ich mich seiner freuen, Verei- nigt durch sein blut.

6. Die höl mit ihren flam- men Sey noch so fürchter- lich! Wer, wer kann mich verdammen? Mein Jesus schützet mich. Mir ist das heil erworben, Und meine schuld gebüßt, Da er für mich gestorben, Und auf- standen ist.

7. Er wohnt in meinem her- zen Sein Geist, mein trost und licht, Vertreibt dar- aus die schmerzen, Füllt es mit zuversicht; Wirkt in mir gute triebe, Und giebt zum thungedeihn; Bezeugt, daß Gott mich liebe, Und hilfst mir, Abba! schreyen.

8. Wenn in der noth ich jage, Spricht er mir trös- send zu: Gott sehe meine plage, Besorgt für meine ruh; Er woll' ein ew- ges leben, Wo, was das herz hier gläubt, Das auge schauet, geben, Wenn man ihm treu verbleibt.

9. Da hab ich auch mein erbe; Ich hoff's mit zuver- sicht. Wenn ich dereinst

gleich sterbe, Werker ich es doch nicht. Flicht immerhin ihr zähren! Die zeit der erndte naht. Wie lange kann es währen, So erndt' ich meine saat.

10. Was kann mich jemahls scheiden Von Gottes liebe? noth, Gefahr, verfolgung, leiden, Schwerdt, hunger, blöße, tod? Nichts! nichts! ich überwinde Durch Je- sum, der mich liebt, Mich frey macht von der sünde, Und mir den himmel giebt.

11. Nichts soll von Gott mich scheiden, Nicht leben oder tod; Kein gegenwär- tigs leiden, Und keine künft- ge noth; Nichts, was wir freude nennen, Und nichts, was uns betrübt; Nichts soll von Gott mich trennen, Der mich in Christo liebt.

In eigner Melodie.

456. Von Gott will ich nicht las- sen, Denn er verläßt mich nicht; Im kummer mich zu fassen, Giebt er mir kraft und licht. Ich sey auch, wo ich sey, Will er mich doch versorgen; Mit einem jeden morgen Wird seine güte neu.

2. Der menschen gunst und liebe

Sebe Verliert und ändert sich; Doch seine väterliche sind unveränderlich. Auch in der größten noth läßt er uns nicht verderben; Er schützt uns, wenn wir sterben, Doch vor dem ewigen tod.

3. Wovor darf mir denn grauen? Gott rettet und erquicket. Drum will ich ihm vertrauen, Wenn mich die trübsal drückt. Ihm sey es heimgestellt; Leib, seele, gut und leben Sey Gott dem Herren ergeben! Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist; Gut meynt ers mit uns allen; Er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, So wird er auch gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und munde Ihn, der so viel uns schenkt. Wie selig ist die stunde, Darinn man seing denkt! Gebraucht man so die zeit, So werden wir auf erden Dadurch schon selig werden, Nochmehr in ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit aller ihrer pracht!

Das glück bleibt ewig stehen, Das Gott mir zugehacht. Zwar schließ ich hier den lauf; Doch wenn ich in dem grabe Einst ausgeruhet habe, Weckt er mich wieder auf.

7. Die seele ist unverloren Gott nimmt sie auf ihr freund. Einst wird auch, neu geboren, Der leib mit ihr vereint. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und allen frommen Soll ich mich da vollkömnen, Soll ich mich ewig freun.

8. Muß ich durch mein verschulden Gleich hier in dieser zeit, Viel ungemach erdulden, Kommt doch die ewigkeit, So großer freuden voll, Die, da ich Christum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mein erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat; Aus seines Sohnes füllen Empfang pfahn wir gnad um gnad; Er giebt uns seinen Geist, Damit er uns regiere, Und uns zum himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

In eigener Melodie.

457. Befiehl du deine wege, Und alles, was dich kränkt, Der treuen

treuen vaterpflege Des, der den weltkreis lenkt. Gott zeichnet ja den winden Und luthen ihre bahn; Er wird auch wege finden, Die dein fuß gehen kann.

2. Soll es dir glücklich gehen Mußt du mit zuversicht Von Gott dir hülfe flehen. Drum bet und zweifle nicht. Durch sorge, angst und grämen Erzwingst du nichts von Gott. Wer bittet, der wird nehmen, Dem hilft er aus der noth.

3. Du sorgst, o Gott der gnade, Für uns mit vater-treu. Du weißt es, was uns schade, Und was uns heilsam sey; Und was dein rath ersehen, Und uns für nützlich hält, Das lässest du geschehen, Wie es dir wohl gefällt.

4. An mitteln und an we- gen Fehlt dir, Allweiser, nicht. Dein thun ist gnad und sregen, Dein gang ist recht und licht. Und wenn du deinen kindern Ein glück hast zgedacht: So kann dein werk nichts hindern. Du sprichst; so ist's vollbracht!

5. Die wut der stärksten feinde Ist mir nicht fürchter-

lich; Hab ich nur dich zum freunde, Bist du, mein Gott, für mich. Im himmel und auf erden Kann dir nichts widerstehn. Was du beschließt, muß werden, Was du befehlst geschehn.

6. So hoffe denn, o seele, Hoff und sey unverzagt! Was ist's, daß ich mich quäle? Die trübsal, die mich plagt, Wird ja nicht ewig dauern. Es kömmt, es kömmt die zeit, Da nach dem langen trauern Die hülfe mich erfreut.

7. Entweich aus meinem herzen, Der sorgen bange nacht, Und alles, was mich schmerzen, Verdruß und schrecken macht! Gott fü- get und regieret, Was sich eräugnen soll. Ich folg, wo- hin er führet; Denn er machts immer wohl.

8. Ihn laß ich thun und walten, Er will mein wohl- ergehen, Und kann mich auch erhalten, Bewundernd werd ich sehn, Wie weise er regieret; Wenn er nach seinem rath Das werk hin- aus geführet, Das mich bekümmert hat.

9. Verzieht sein trost gleich lange, Den ich von ihm begeh-

E e

begeh-

begehrt, Und wird mir oft-
mals bange, Daß er mich
nicht erhört: Stellt doch, eh
ich es glaube, Sich seine
hülfe ein. Wenn ich ihm
treu verbleibe, Wird sie
mich bald erfreun.

10. Wohl mir! für meine
treue Empfang ich großen
lohn; Wenn ich den
Kampf nicht scheue, Trag
ich den sieg davon.
Von schwerer arbeit müde,
Schlaf ich einst sanfte ein.
Dann wird ein ewiger frie-
de Mich trösten und er-
freun.

11. Gieb, Herr, ein sel-
ligs ende, Entreiß mich al-
ler noth! In deine vaterhän-
de Befehl ich mich, mein
Gott. Bleib dir mein herz
ergeben, Gehorch und folg
ich dir, So machst du es im
leben Und sterben gut mit
mir.

Mel. Ach, was soll ich sündern.

458. Sollt ich mei-
nem Gott
nicht trauen? Zärtlich sor-
get er für mich, Denn er
liebt mich väterlich; Si-
cher kann ich auf ihn bauen,
Weil er hält, was er ver-
spricht; Er verläßt die sei-
nen nicht.

2. Er sieht alles, was mich
drücket, Hört mein seufzen
und geschrey, Steht bis in
den tod mir bey; Er weiß
auch, was mich erquicket.
Seine lieb und vater treu
Wird mit jedem morgen
neu.

3. Der die blumen präch-
tig schmücket, Speise jedem
thier bescheert, Auch die
kleinsten vögel nährt, Der
die ganze welt beglückt,
Sorget der nicht auch für
mich? Ja er thuts; das
glaube ich.

4. Geht am ersten mein be-
streben Auf mein wahres
seelen heil, Und wird dieses
mir zu theil; Wird Gott
auch das andre geben. Er,
der mir das größte gab,
Schlägt mir nicht das klein-
re ab.

5. Heiter sey der andre
morgen Oder nicht! Die
künftige zeit Macht mir kei-
ne ängstlichkeit. Ich laß mei-
nen Vater sorgen, Und bin
stets mit dem vergnügt,
Was sein weiser rath ver-
fügt.

6. Dank sey ihm! denn
mich erfreuet Die gewisse
zuversicht: Gott, mein
Gott verläßt mich nicht.

Läge

Täglich wird der trost er-
neuet: Mein Gott liebt
mich väterlich, Ewig sor-
get er für mich.

In eigner Melodie.

459. **W**er nur den
lieben Gott
läßt walten, Und hoffet
auf ihn allezeit, Den wird
er wunderbar erhalten In
aller noth und traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöch-
sten traut, Der hat auf
keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die
schweren sorgen? Was hilfst
uns unser weh und ach?
was hilfst es, daß wir alle
morgen Beseufzen unser
ungemach? Wir machen
unser kreuz und leid Nur
größer durch die traurig-
keit.

3. Man halte, wenn Gott
züchtigt stille, Mit allem,
was er thut, vergnügt, Und
denke, daß sein weiser wil-
le Es so, wie es uns nützet,
fügt. Gott, der uns ihm
hat auserwählt, Der weiß
am besten, was uns
fehlt.

4. Er Fennt die rechten
freudenstunden, Und weiß
wohl, was uns nützlich sey.
Wenn er uns nur hat treu

erfunden, Geduldig, ohne
heuchelei, So kommt er,
eh wirs uns versehn, Und
läßet uns viel guts ges-
chehn.

5. Denk nicht, wenn dich
die noth betrübet, Daß du
von Gott vergessen bist,
Und daß er den vorzüglich
liebet, Der vornehm, reich
und mächtig ist. Die zu-
kunft ändert oft sehr viel;
Das glück und unglück hat
sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr
leichte sachen, Und seiner
allmacht gilt es gleich, Den
reichen klein und arm zu
machen, Den armen aber
groß und reich. Er stürzt, er-
höhet; er nimmt und giebt,
Wie seiner weisheit es bes-
liebt.

7. Sing, bet und geh auf
Gottes wegen, Berrichte
treu, was er gebeut. So
wirst du sehen, wie sein see-
gen Sich immerzu bey dir
erneut. Denn wer nur seine
zuversicht Auf Gott setzt,
den verläßt er nicht.

Mel. Was Gott thut, das ist.

460. **A**uf Gott, und
nicht auf mei-
nem rath, Will ich mein glü-
cke bauen, Und dem, der

E 2

mich

mich erschaffen hat, Mitgan-
zer seel trauen. Er, der die
welt Allmächtig hält, Wird
mich in meinen tagen Als
Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller ewig-
keit, Wie viel mir nützen
würde; Bestimmte meines
lebenszeit, Mein glück und
meine bürde. Was jagt
mein herz? Ist auch ein
schmerz, Der, zu des glau-
bens ehre, Nicht zu besie-
gen wäre?

3. Gott kennet, was mein
herz begehrt, Und hätte,
was ich bitte, Mir gädig,
eh ichs bat gewähret, Wenns
jeine weisheit litte. Er
sorgt für mich Stets väter-
lich. Nicht, was ich mir
erhebe; Was Gott be-
schließt, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes
glück Weit schwerer oft zu
tragen, Als selbst das wi-
drige geschick, Bey dessen
last wir klagen? Die größ-
te noth Hebt doch der tod;
Und ehre, glück und ha-
be Verläßt mich doch im
grabe.

5. An dem, was wirklich
glücklich macht, Läßt Gott
es keinem fehlen. Gsünd-
heit, ehre, reichthum, pracht

Sind nicht das glück der see-
len. Wer Gottes rath
Vor augen hat, Dem wird
ein gut gewissen Die trübsal
auch versüßen.

6. Was ist des lebens herr-
lichkeit? Wie bald ist sie
verschwunden! Was ist
das leiden dieser zeit? Wie
bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er
hilft uns gern. Seyd fröhlich
ihr gerechten! Der Herr
hilft seinen knechten!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

461. Auf deine weis-
heit schau,
Gott, deiner güte trauen.
Das giebet trost und muth.
Du kannst mein leiden er-
den; Du hast in deinen hän-
den Mein glück, und was
du thust, ist gut.

2 Vor dir ist nichts ver-
borgn; Wie sollt ich ängst-
lich sorgen, Da du mein
vater bist? Du, Herr!
gabst mir mein leben; Und
wirfst mir alles geben.
Was mir zur wohlfahrt
nöthig ist.

3. Wir streben oft nach
dingen, Die, wenn wir
sie erringen, Des unglücks
quellen sind. Ein schein der
uns bethöret, Und unser
stolz

stolz vermehret, Macht uns für wahre güter blind.

4. Wer nur ans eitle denket, Und drauf die triebe lenket, Dem fehlts an seele ruh. Wenn wir dir unser leben, O Vater! übergeben; Dann fließt dem Herzen friede zu.

5. Dein rathschluß sey mein wille. Ich will in heilger stille Mich deiner vorsicht freun. Dein ewiges erbarmen, Dein beystand soll mir armen Zufriedenheit und muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweiflend wanken, Wenn traurige gedanken Mir deinen trost entziehn. Ich werde nie vergebens Zu dir, o freund des lebens! Mit kindlichem vertrauen flehn.

7. Erleichte meine leiden Durch deines Geistes freuden, Durch muth und hoffnung, mir. Drückt mich die last der schmerzen; Dann sprich zu meinem Herzen: Ich, dein erretter, helfe dir.

8. Was sollt ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles seggen seyn. Ich bin ja dein erbherr; Sonst weiß ich

keinen tröster; Sonst keinen schuß, als dich allein.

Mel. Befiehl du deine wege.

462. **C**hrist! alles was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn. Er, der die himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Wie darfst du denn verzagen? Zu Gott erhebe dich! Er höret deine klagen, Und liebt dich väterlich.

2. Trau Gott, nicht deinen schlüssen, Die wahl des besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, Dein schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, In jedem augenblick. Was er, dein vater, wählet, Das dient zu deinem glück.

3. Der Gott, auf dessen seegen Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen gerecht, und weiß und gut. Und was er seinen Findern Zu ihrem heil ersah, Kann kein erschaffner hindern. Wenn er gebeut, stehts da.

4. Die feinde mögen wüthen! Umsonst empörn sie sich, Denn Gott kann dich behüten; Und er behütet dich! Wer gleicht ihm? sei-

nen winken Gehorchen erd und meer. Laß deinen muth nicht sinken, Dein schirm und schild ist er.

5. Gott zählet deine zähren, Und wird, was gut ist, gern Auch deinem wunsch gewähren. Harr in geduld des Herren! Er ist ein hort der frommen, Hoff unverzagt auf ihn! Denn seine zeit wird kommen, Und deine wohlfahrt blühn.

6. Ergieb dich ihm mit freuden, Sey stark in seiner kraft! Sey auch zur zeit der leiden Ein christ und tugendhaft! Und dann ergreif im glauben Den trost der ewigkeit! Wer kann dir diesen rauben, Der allen gram zerstreut?

7. Sey froh; dein Gott regieret! Sein rath ist wunderbar. Einst wirst du übersühret, Daß er der beste war. Will auch dein herz oft wanken, Als dächt' er deiner nicht, Wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

8. Wie sollt er dein nicht denken? Er, der dich kennt und liebt; Nicht trost und glück dir schenken? Er, der so gerne giebt; So gern

mit seinem seegen Der menschen herz erfreut. Auch auf den raubsten wegen Führt er zur seligkeit.

9. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich fest! Und wiß, daß seine güte Dich ewig nicht verläßt! Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun. In deinem größern heile Wehlet er; harre sein.

10. Wohl dir alsdann, du treuer, Wie groß ist ein dein lohn! Dein richter dein befreyer Reich die siegestron. Auf kurze preisungstage Folgt ewiger preis und dank. Dann schweiget jede klage Und wird ein lobgesang.

In eigener Melodie.

463. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Und gütlich stets sein wille. Ihm ders nie böse machen kann. Halt ich geduldig stille. In aller noth Kann mich mein Gott Beschützen und erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Wie es auch immer füget, Führt er mich doch auf rechter bahnen.

bahn. Sein wort, das nimmer trüget, Bezeugt dabey, Wie stark er sey, Mein unglück abzuwenden Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er sorgt für mein leben. Er ist ein weiser arzt; drum kann Und wird er mir nichts geben, Was schädlich ist; Nein er erkiesst, Weil ich mich sein getröste, Für mich nur stets das beste.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. In meinem ganzen leben, Nimmt er sich treulich meiner an; Ihm will ich mich ergeben Im freud und leid. Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinest, Wie gut ers mit mir meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Muß ich den kelch gleich trinken, Der bitter ist nach meinem wahn; Soll doch mein muth nicht sinken. Gott läßt schon hier, Nicht selten mir, Nach langem gram und weinen Die freudensonne scheinen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; So wirds auch künftig bleiben. Wenn

mich gleich auf die raube bahn Gefahr und trübsal treiben, So wird Gott mich Doch väterlich Durch seinen schutz erhalten. Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Es ist das heil uns.

464. Wie Gott mich führet, will ich gehn; Ich will und kann nicht wählen. Er hat, was nützt, mir ausersehn, Und läßt kein guts mir fehlen. Er führe mich, wohin er will; Ich folge ihm getrost und still, Weil ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, muß ich gern Von ihm mich leiten lassen; Kann ich gleich oft den weg des Herrn Nicht ganz verstehn noch fassen. Mein eigenwille weigre sich: In Gottes rath ergeb ich mich; Ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, bleib ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mit seiner kraft mir bey: Was kann von ihm mich scheiden? Mein glaube ist getrost und fest; Was er mir wiederfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

E e 4

4. Wie

4. Wie Gott mich führet,
wird er mich Auch in den
größten stürmen, Weil ich
ihm folge, väterlich Mit
seiner hand beschirmen.
Wenn er nur meine seel er-
hält: So laß er, wie's ihm
wohlgefällt, Mich leben
oder sterben.

5. Wie Gott mich führet,
will ich gehn; Ich will
nicht ängstlich sorgen. Hier
kann ich nicht den ausgang
seh'n, Sein ziel ist oft ver-
borgen. Dort aber seh ich,
wie sein rath Mich treu und
wohl geführet hat, Und dan-
ke ihm mit freuden.

In eigner Melodie.

465. Was mein Gott
will, gescheh
allzeit; Er wählet stets
das beste. Mir beyzustehn,
ist er bereit, Weil ich mich
seiner tröste. Es züchtigt
Gott Uns wohl durch
noth: Doch kann er uns
nicht hassen. Wer ihm
vertraut, Fest auf ihn
baut: Den wird er nicht
verlassen.

2. Der Herr ist meine zu-
versicht; Er giebt mir
freud und leben. Drum
will ich seinem willen nicht
Vorsätzlich widerstreben.

Sein wort ist wahr; Er
hat mein haar Auf mei-
nem haupt gezählet. Er
sorgt und wacht; Und
seine macht Giebt alles
was uns fehlet.

3. Verlangt er zur be-
stimmten zeit Dereinst vor
mir mein leben, So will ich
in gelassenheit Mich seinen
rath ergeben. Dir, Gott
beschl Ich meine seel In
meinen letzten stunden. Der
Sohn, o Gott, Hat blut
und tod Für mich auch
überwunden.

Mel. In allen meinen thaten.

466. Gott hab ich
mich ergeben
In diesem pilgerleben, In
unglück und in glück, In
schmerzen und in freuden,
Und bis ans ziel der leiden
In meinem letzten augen-
blick.

2. Gott wars, der für
mich wachte, Noch eh ich
war und dachte. Des em-
gen treue hand Hat gnädig
mich geleitet, Mir jedes
glück bereitet, Das ich oft
auch durchs unglück fand.

3. Was helfen meine sor-
gen? Mein glück ist mir
verborgen; Mein unglück
kenn ich nicht. Dem hüten

unserer seelen, Dem will ich mich befehlen. Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute stehe, Das möchte, wenns geschäbe, Schon morgen mich gereun. Nur Einen wunsch von allen laß, Herr, dir wohlgefallen; Den wunsch, bald, bald bey dir zu seyn!

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt tief im staus beschweigen, Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Die ihm vertraun, nicht lassen; Er züchtigt nur, weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine Und trostlos bin und weine: Was will mein banges herz? Herr, hilf es mir besiegen! Es meint, es wünsch' vergnügen: Doch, was es wünscht, wird oft sein schmerz.

7. Nicht das, warum ich stehe; Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. Herr, deine bahn ist eben. Ach, leite mich im leben, Und wenn mein aug im tod sich schließt!

Mel. Herr Jesu Christ, wahrer.

467. Was du mir zuschickst,

glück und noth Nehm ich von dir, mein Herr und Gott, Der nichts als gutes geben kann, Vertrauens voll und dankbar an.

2. Du weißt, da du allweise bist, Auch alles, was mir heilsam ist. Durch das, was ich hier leiden soll, Beförderst du mein ewges woh'.

3. Ist es gleich dunkel um mich her, Und meine seele freudenleer, Bist du doch meine zuversicht, Bist in der nacht, o Gott! mein licht.

4. Verzage herz, verzage nicht! Gott weiß, wos an es dir gebricht; Er sieht den kummer, der dich quält; Und kann dir geben, was dir fehlt.

5. Oft weinte ich; allein wie oft Half deine hand mir unverhofft! Ich jammerte untröstbar heut, Und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weinte ich, und klagte sehr: Wo bist du Gott? Wie schauest du Denn meinem elend müßig zu?

7. Dann hörtest du, o Herr! mein flehn, Und eiltest bald, mir beyzu-

§

stehn:

stehn: Du öffnestest mein
auge mir; Ich sah mein
glück, und dankte dir.

8. Sagts alle, die Gott
je geprüft, Die ihr zu ihm
um hülfe riefst, Sagts: hat
er jemals das gebet Gedul-
dig leidender verschmäht!

9. Die stunde kömmt früh
oder spät, Da aus den lei-
den freud entsteht, Und auf
der trübsal kurze zeit Folgt
eine frohe ewigkeit.

10. Wenn niemand dich
erquickten kann, So schau
deinen Heiland an, Und
schütte dann in seinen
schoos Dein herz aus: sei-
ne huld ist groß.

11. Einst hat er auch, der
menschenfreund, Im thrä-
nenthale hier geweint. Auf
deine thränen giebt er acht,
Und die zu helfen hat er
macht!

12. Und helfen will er:
zweifle nicht! Er hält ge-
treu, was er verspricht:
Du sollest nicht verlassen
seyn. Dieß laß dein sorgend
herz erfreun.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

468. Ein herz, o Gott,
in leid und
Kreuz geduldig, Das bin
ich dir und meinem heile

schuldig. Laß mich die
pflicht, die wir so oft ver-
gessen, Täglich ermessen!

2. Bin ich nicht staub, wie
alle meine väter? Bin ich
vor dir, Herr, nicht ein
übertreter? Thu ich zu viel,
wenn ich die schweren tage
Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott,
wenn wir das böse dulden,
Erdulden wir nur unsrer
thorheit schulden, Und nem-
nen lohn, den wir verdient
bekommen, Trübsal der
frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der
oft träge klagen, Sind haß
und peyn, die stolz und wols-
lust tragen, Des schwelgers
schmerz, des neids vermisch-
te freuden, Christliche lei-
den?

5. Ist deren quaal, die
deinen rath verachten, Und
nie nach gottesfurcht und
glauben trachten, Wenn
diese sich in finstren schwer-
muth quälen, Prüfung der
seelen?

6. Doch selbst, o Gott,
in strafen unsrer sünden
läßt du den weg zu unserm
heil uns finden, Wenn wir
sie uns, die missthat zu
hassen, Züchtigen lassen.

7. Streb

7. Streb ich nur nach dem Frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen; Denn du regierst, und stets gewährt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier, erst dort, soll ich ganz glücklich werden; Und was sind gegen euch, ihr ewgen freuden, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlösten Sicher getrüsten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen fränken; Doch in der noth an seinen Schöpfer denken, Und ihm vertraun: dieß stärket unsre Herzen Mitten in schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Ist du weißt du nicht, warum du

leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfangen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. So stehe denn in deinem glauben feste! Hoffe das beste!

Mel. Kreuz dich, o meine seele.

469. Hilf uns, Herr, in allen dingen! Daß wir des berufes werk Wohl anfangen und vollbringen, Sieh uns weisheit, lust und stärk. Soll die arbeit uns gedeihn, Mußt du hülfe dazu verleihn. Hilf uns, Herr, in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen!

2. Hilf, o Herr, an jedem orte Allen menschen in der welt. Durch das licht von deinem worte Werde jedes land erhellt. Deine ganze christenheit leb in ruh und einigkeit. Hilf uns, Herr, in allen
dine

dingen, Und laß alles wohl
gelingen!

3. Hilf uns, Herr, zu al-
len zeiten! laß uns stets,
gestärkt durch dich, Wider
welt und sünde streiten.
Zeigt gefahr und trübsal
sch, So laß dich auf unser
seh'n Auch als unsern retter
seh'n. Hilf uns, Herr, in
allen dingen Und laß alles
wohl gelingen!

4. Hilf uns, Herr, aus
allen leiden, Und verwand-
le unsre noth Auch schon
hier in glück und freuden.
Führ uns endlich durch den
tod Zu dir in den himmel
ein, Ewig deiner uns zu
freun. Hilf uns, Herr, in
allen dingen, Und laß alles
wohl gelingen!

5. Hilf uns in des todes
stunden, Steh im letzten
kampfs bey, Daß, nach-
dem wir überwunden, Uns,
ein ewger sieg erfreu. Laß,
der du der helfer bist, Wenn
uns hülfe nöth gist, Durch
dich alles wohlgelingen, Und
uns ewig dank dir singen.

Mel. Wenn ich in angst und.

470. Was Gottes
wille ist, soll
auch mein wille seyn. Er
will nichts, als mein glück

darf ich denn widerstehen?
Gott ist durch Jesum mein;
Darum will ich auch mich
ihm gänzlich übergeben.

2. Ich glaube, wie Gott
will, so wankt mein glaube
nicht. Wenn gleich der frey-
ler heer sich wider mich em-
pöret, Wird doch die zuvers-
sicht Durch keines sturmes
macht erschüttert und zer-
stört.

3. Ich lebe, wie Gott
will, so leb ich stets ver-
gnügt. Wohin sein rath
mich führt, dahin will ich
auch gehen. Wie ers auch
immer fügt, läßt er doch
nur, was mir zum heil ge-
reicht, geschehen.

4. Ich leide, wie Gott
will, so leid ich nicht zu
viel. Er legt die last mir auf,
und hilft sie mir auch tra-
gen. Die trübsal hat ein
ziel, Und eh mans sichs ver-
sieht, befreyt er von den
plagen.

5. Ich hoffe, wie Gott
will, so bleib ich unverzagt,
Drückt und betrübt mich
gleich, viel ungemach auf
erden, Weiß ich doch, was
er sagt: Wer sich auf ihn
verläßt, soll nicht zu schani-
den werden.

6. Ich

6. Ich sterbe, wie Gott will, wie selig sterb ich dann! Mein glaube wird mir auch den bittern tod versüßen. Einjünger Christi kann Stets mit getrostem muth den lebenslauf beschliessen.

7. Was meinem Gott gefällt, das will ich immerfort. Ihm, ihm empfehle ich gelassen meine sachen. Ich traue seinem wort: Er kann, er will und wird's nie böse mit mir machen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

471. **G**ott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein vater, ich sein kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; So daß ich täglich spuren find, Wie Gott die seinen väterlich Erhält und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; darf ich mich kränken? Er weiß, woran es mir gebriecht, Und er vermag es mir zu schenken, So bald er nur sein macht wort spricht. Was er verheißt, das glaube ich, Drum zag ich nicht. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach seel und leibe. Sein wort ist's, das die seele nähret, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brodt gewährt. Wohl d-m! der ihm nur festiglich Vertraut, und gläubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren zeiten: Auch in der größten hungersnoth Kann er mir einen tisch bereiten. Er giebet täglich mir mein brodt; Ist's gleich nicht viel, doch danke ich; Er seegnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die meinen. Wenn niemand helfen will und kann, läßt er uns seinen trost erscheinen, Und nimmt sich unser huldreich an; Und geht es uns gleich kümmerlich, Bleibt es doch wahr: Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinen leiden; Die trübsal, welche mich betrübt, Verwandelt sich dereinst in freuden. Gott züchtigt mich, weil er mich liebt; Er schläget mich nur väterlich Zu meinem wohl. Gott sorgt für mich.

7. Gott



7. Gott sorgt für mich in meinem alter: Da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein erhalter, Der mir in schwachheit stärke giebt. Er, der sonst niemals von mir wich, Bleibt dann bey mir. Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch bey dem sterben. Mein Heiland, welcher für mich starb, läßt mich alsdenn das leben erben, Das auch für mich sein tod erwarb. Drum nimmt Gott meinen geist zu sich In seine freud. Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich auch noch im grabe, Dem leib gewähret er seine ruh: Wenn ich einst ausge schlummert habe, So führt er mich dem himmel zu; Und seel und leib vereinen sich. Drum sing ich froh: Gott sorgt für mich.

Mel. In allen meinen thaten.

472. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr Gottes, meine seele, Harr und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schücket, Er schücket den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst, noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist Gott ja nicht verborren, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auferden, Um selig hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich soll mein glück hier gründen, Um dort das heil zu finden, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses heil vermehret, Sey mir von dir gewähret; Gott, du gewährst es gern. Was dieses glück verlezet, Sey, wie's die welt auch schätzet, Von mir, mein Gott, auf ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott: Harr ich doch und bin stille; Denn nicht mein eigener wille. Dein wille nur, gescheh, o Gott!

7. Du

7. Du bist der müden stär-
ke, Und aller deiner werke
Erbarmsst du ewig dich.
Was kann mir wiederfah-
ren, Wenn du mich willst
bewahren? Und du, mein
Gott, bewahrest mich.

Mel. In allen meinen thaten.

473. Ich hab in guten
stunden Des
lebens glück empfunden,
Und freuden ohne zahl. So
will ich denn gelassen Mich
auch im leiden fassen;
Welch leben hat nicht seine
quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein
sünder; Du züchtigst stets
gelinder, Als es der mensch
verdient. Will ich, be-
schwert mit schulden Kein
zeitlich weh erdulden, Das
doch zu meinem besten
dient?

3. Dir will ich mich erge-
ben; Nicht meine ruh, mein
leben Mehr lieben, als den
Herrn. Dir, Gott, will ich
vertrauen, Und nicht auf
menschen bauen; Du hilffst
und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade fin-
den; Mich alle meine sün-
den Erkennen und bereun.
Jest hat mein geist noch
kräfte; Sein heil laß mein

geschäfte, Dein wort mir
trost und leben seyn!

5. Wenn ich in Christo
sterbe, Bin ich des himmels
erbe; Was schreckt mich
grab und tod? Auch auf
des todes pfade Vertrau
ich deiner gnade; Du, Herr,
bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer
wehren; Dich durch geduld
verehren; Im glauben zu
dir flehn. Ich will den tod
bedenken. Du, Herr, wirst
alles lenken; Und, was
mir gut ist, wird geschehn.

Mel. In allen meinen thaten.

474. Du klagst in
schweren lei-
den, Christ! daß der geist
der freuden Von dir gewis-
chen ist. Du seufzest: Herr!
wie lange Verzeuchst du?
dir wird bange, Daß du
von Gott verlassen bist.

2. Hat, sprichst du, Gott
das leben In Christo mir ge-
geben, Und seinen Geist
verliehn: Wo sind denn
dessen triebe? Warum fühl
ich nicht liebe Zu Gott und
zuversicht auf ihn?

3. Mühselig und beladen
Hör ich das wort der gnas-
den: Allein mich tröflets
nicht. Ich kann in meinen
nöthen

nöthen Nicht zuversichtlich beten. Ich denk an Gott, doch ohne licht.

4. Sonst eilt' ich, seinen willen Mit freuden zu erfüllen, Sein wort war mir gewiß. Jetzt kanns mein herz nicht fassen, Die kraft hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsterniß.

5. Oft, wenn mich zweifel quälen, Heul ich vor angst der seelen, Und meine hülft ist fern. Ich suche ruh und finde In mir nur immer sünde, Nur unmut, Keine lust am Herrn.

6. Christ jag nicht! deine schmerzen Sind zeugen befrer herzen, Als dir das deine scheint. Selbst dieß, daß dichs betrübet, Daß ihn dein herz nicht liebet, Beweist, noch seys mit ihm vereint.

7. Kein mensch kann Jesum kennen, Und einen Herrn ihn nennen, Als durch den heiligen Geist. Hast du den nicht empfangen? Er ist's, der dein verlangen Nach Gott um gnade richten heißt.

8. Getrost! er naht sich denen, Die sich nach hülft

sehnen; Er kennt dich, will dein glück, Hört deines weinens stimme, Verbirgt er, als im grimme, Sich dir gleich einen augenblick.

9. Gott ließ so manchen frommen, In diese trübsal kommen, Und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein nichts empfinden, Die hoffnung auf ihn gründen, Und sehn, was seine gnade sey.

10. Vor stolz dich zu bewahren, läßt er dich ernst erfahren. Es läutert dich der Herr, Dein Gott, wie gold im feuer, Macht dir dein heil recht theuer, Und seinen trost erquickender.

11. Ein vater voll erbarmen Bleibt er doch stets uns armen. Drum hoff auf ihn, o christ! Der Herr entfernet gerne Von dir die schuld, so ferne Der abend von dem morgen ist.

12. Jetzt ist um trost die bange: Denn züchtigung, so lange Sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und leben Dem, der durch sie geübet ward.

13. Harr' seiner, bet und wache, Gott trägt und stärkt

stärkt uns schwache, Ist
güte für und für. Laß seine
huld dir gnügen. Sein wort
kann ja nicht trügen: Ich
stärke dich, und helfe dir.

14. Faß dich in deinen nö-
then. Sprich: wollt' er
mich auch tödten: So harr'
ich dennoch sein, Des Got-
tes der erlösten! Will er
mich sonst nicht trösten,
Wird er mich doch im tod
erfreun.

Mel. Aus tiefer noth.

475. Herr, wie du
wilst, so
schicks mit mir, Im leben
und im sterben! Mein herz
verlangt allein nach dir;
Entreiß mich dem verder-
ben! Erhalt mich nur in dei-
ner huld; Sonst, wie du
wilst; gieb nur geduld;
Dein will ist stets der beste!

2. Erfülle mich mit furcht
vor dir In einem jedem or-
te, Und unterhalte stets
bey mir Die lust zu deinem
worte. Laß hier und dort
mich selig seyn, Und alles,
was du haffest, scheun In
meinem ganzen leben.

3. Soll sich dereinst nach
deinem rath Der geist vom
leibe scheiden; So verleih
mir deine gnad, Daß es ge-

scheh mit freuden! Herr, seel
und leib befehl ich dir; Ein
seligs ende schenke mir
Durch Jesum Christum!
Amen!

Mel. Meinen Jesum laß ich.

476. Gott verläßt
die seinen
nicht. Erd und himmel mag
vergehen; Doch sein wort,
das helle licht, Bleibet ewig,
ewig stehen, Und dieß ist's,
das zu mir spricht: Gott
verläßt die seinen nicht.

2. Gott verläßt die seinen
nicht. Wenn gleich alle
wetter stürmen, Und die
trübsalsbize sicht, Weiß
er mich doch zu beschirmen.
Drum hab ich die zuver-
sicht: Gott verläßt die sei-
nen nicht.

3. Gott verläßt die seinen
nicht. Wenn uns gleich die
menschen hassen, Will er
doch, wie er verspricht,
Seine kinder nicht verlas-
sen, Weil er seinen bund
nicht bricht: Gott verläßt
die seinen nicht.

4. Gott verläßt die seinen
nicht. Wenn der trübsal
last mich drücket, Scheinet
mir sein gnadenlicht, Das
im elend mich erquicket.
Ihm vertraun ist meine
pflicht.

I f

pflicht. Gott verläßt die seinen nicht.

5. Gott verläßt die seinen nicht. Endigt sich dereinst mein leben, So kann ich mit zuversicht Ihn die seele übergeben, Weil sein Geist dann zu mir spricht: Gott verläßt die seinen nicht.

6. Gott verläßt die seinen nicht; Also darf ich nicht verzagen. Da mein Heiland für mich spricht. Ey! wer will mich denn verklagen? Mich verdammet kein gericht. Gott verläßt die seinen nicht.

7. Gott verläßt die seinen nicht. Er wird mich auch nicht verlassen, Wird' ich nur voll zuversicht Ihn ergreifen und umfassen. Ja ich weiß und glaub es fest, Daß mein Gott mich nicht verläßt.

Mel. Aus tiefer noth, schrey.

477. Wie dir gefällt, so machs mit mir, O Gott, in allen sachen. Ich habe das vertraun zu dir, Du werdest es wohl machen. Ist mir kein retter sonst bekannt, So weiß ich doch, daß deine hand leicht alles ändern könne.

2. Wenn mans gleich für unmöglich hält, So darf mir doch nicht grauen; Es muß geschehn, was dir gefällt. Wohl allen, die du trauen! Du kannst in einem augenblick, Was mich be trübt, in freud und glück Durch deine hand verwandeln.

3. Mir kommts zwar oft unmöglich vor; Allein du hast versprochen, Daß von dir das zerstoßne roh Nicht ganz und gar zerbrochen, Und meines glaubens glimmend licht, So schwach es auch noch schmet, nicht Verlöschet werden solle.

4. Du wolltest mir nur kraft verleihn, Wenn ich oft zaghaft leide. Ich halte mich zu dir allein, Und das ist meine freude. Es ist nichts auf der ganzen welt, Das mir so sehr, als du, gefällt, Denn in dir hab ich alles.

5. Für deine schläge dank ich dir. Auch, wenn du mich betrübtest, Beweist du deine huld an mir, Du züchtigst, weil du liebst. Ruf ich dich an, so hörst du mich, Und sprichst: mein kind, ich werde dich Nicht

Nicht lassen noch versäumen.

6. Dieß giebt mir freudigkeit und muth, Daß ich mich wenig fränke. Du machst doch endlich alles gut, Und besser, als ichs denke. Vielleicht ist schon die stunde nah, Ja, eh mans meynt, ist sie oft da, Da mich die hülff erfreuet.

7. Drum weiche sorg und traurigkeit! Ich bin in Gott zufrieden. Er weiß die allerbeste zeit, Und hat mein glück beschieden. Ist mirs gleich jetzt noch unbekannt, So kann doch seine starke hand leicht und bald alles ändern.

In eigner Melodie.

478. Alles ist an deinem seegen, Großer Gott, allein gelesen; Du bist unser höchstes gut. Ueber alles hoch dich schätzen Und auf dich die hoffnung setzen, Sieht allein getrostem muth.

2. Der du mich bisher ernähret, Manche freude mir gewähret, Bist und bleibest ewig mein. Du mein

Vater und regierer, Wirst mein helfer und mein süßrer Durch mein ganzes leben seyn.

3. Sollt ich ängstlich mich um sachen, Die nur sorg und unruh machen Und verhänglich sind, bemühen? Nein, ich will nach gütern streben, Die mir wahrer ruhe geben Und im tode nicht entfliehn.

4. Auch die hoffnung kann erquicken: Was mir gut ist, wirst du schicken; Du, der Herr der ganzen welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und trübsal, tod und leben, Alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein wunsch nach deinem willen, O so wirst du ihn erfüllen, Und gewiß zu rechter zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben; Wie du willst, so solles bleiben, Was du willst, ist seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, O so wollst du kraft mir geben, Mich um das nur zu bemühen, Was in ewigkeit bestes het; Alles irdische vergethet Und fähret wie ein strom dahin.

S f 2

Mel.

Mel. Was Gott that, das ist.

479. Die bahn ist
 rauh, auf
 der ich hier Nach meiner heil-
 math eile. Wie viel gefahr
 seh ich vor mir! Wie droht
 sie meinem heile! Gott,
 wärst du nicht Mein trost
 und licht, Mein heil in
 finstern tagen, So müßt ich
 längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein
 traurig hertz, Erbarmer,
 nicht verheelen, Darf mei-
 nen kummer, meinen
 schmerz, Vertraulich dir
 erzählen. Dann schaffest du
 Mir trost und ruh Aus dei-
 ner Gottesfülle; Und meine
 seel ist stille.

3. Du lehrest mich den ho-
 hen werth Der trübsal, die
 ich leide; Daß sie mich
 dir vertrauen lehret, Mich
 führt zu wahrer freude. Ich
 würde dein Mich minder
 freun; Nur dieser welt be-
 gehren, Wenn keine leiden
 wären.

4. Dein wort giebt mir
 die zuversicht, Du sorgst für
 meine tage, Dein auge
 schläft und schlummert
 nicht, Du hörest meine
 klage; Du krönst mich
 einst, Wenn du erscheinst,

In deinem heiligtume Mit
 wonne, preis und ruhme.

5. O, dann wird alle
 traurigkeit Aus meiner
 brust verschwinden; Bes-
 gessen werd ich ganz mein
 leid, Und nur dein heileme
 pfinden. Mein lobgesang,
 Dein preis und dank, Wird,
 dir zum wohlgefallen, Durch
 deinen himmel schallen.

6. Mich, den vollendeten,
 darf dann Nicht mehr die
 sünd entweihen; Mit un-
 schuld steh ich angethan In
 der verklärten reihen. Und
 ewiglich Erfreust du mich
 Daß ich, der mensch von,
 erde, Gleich deinen engeln
 werde!

7. Drum will ich dieses
 lebens schmerz, Mein Gott,
 geduldig tragen; Beruhig-
 gen soll sich mein hertz, Nicht
 mehr, voll unmuth, kla-
 gen. Du bist bereit, Zur
 rechten zeit, O Gott, von
 allem bösen Mich herrlich zu
 erlösen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

480. Was ist mein
 leben auf
 der erde? Ein wechsel ist's
 von lust und leid. Hier stört
 oft unruh und beschwerde
 Die sanfteste zufriedenheit;
 Hier

Hier wohn ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Wesh soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner huld; du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größten, Doch meines hertzens trost und theil. Du stehst, nach deiner vater-treu, Mir stets mit rath und hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller plage, O Gott, durch mein gebet den muth, Daß ich gelassen sie ertrage, Und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank; Auf klagen froher lobgesang.

4. Zu ungestörten sicherheiten Schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, drückt uns nicht zu zeiten Ein leiden, unfretreu erkannt? Vollkommene ruh und sicherheit Ist nur ein glück der ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine seele, In deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle Zu deinem trost; er schüßt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott und retter war.

6. Er wird es seyn; ruf in gefahren Ihn als den einzigen helfer an! Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht; Dieß stärke deine zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine wege, Hoff und vertrau ihm allezeit. Und schmerzen dich der trübsal schläge, So denk froh an die ewigkeit; Da wirst du, frey von aller pein, Ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. O sieh dahin zu allen zeiten, In eigener und gemeiner noth, In schmerzen und wenn noch von weiten Ein finstern wetter dich bedroht. Nichts giebt uns trost zu solcher zeit, Als Gott und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich Auch in der größten noth vertrauen! Du bist bey mir: das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost als Christ.



Mel. In allen meinen thaten.

481. Will mich, o
nieden Des lebens last er-
müden, So stärke mich
mit muth; So oft mich
leiden fränken, So laß
nich wohl bedenken: Auch
noth sey oft uns menschen
gut.

2. Nicht ewig soll sie wäh-
ren. Oft werden unsre zäh-
ren Schnell von dir abge-
wischet; Und seufzen wir:
wie lange Ist unsrer seele
bange? So wird mit trost
das herzerfrischt.

3. Du, Vater, wendest
bürden, Die mich erdrücken
würden, Von meinem
haupte ab; Du wägest un-
sre plagen Stets nach der
kraft zu tragen, Die deine
hand erst selber gab.

4. Dein väterlich bemü-
hen Will uns hier auferzie-
hen, Zu thun, was dir
gefällt; Du willst die lüste
schwächen, Den eigenwillen
brechen, Und uns entwöh-
nen von der welt.

5. Du willst den eifer meh-
ren, Gehorsam dich zu eh-
ren, Mit glauben und ge-
duld. Daß wir in unsern
nöthen, Auch wenn 'du

uns willst tödten, Doch
trauen deiner vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann
uns, Herr, scheiden Von dir
und jenen freuden, Die du
für uns ersehnt. Wir leben
oder sterben, So wird uns,
deinen erben, Des him-
mels wonne nicht entgehn.

7. Zu diesem freudenleben
Wirst du auch mich erheben;
Der tod ist mein gewinn.
Muß gleich mein leib ver-
wesen, Wird doch mein
geist genesen; Er eilt zu
deinem anschauen hin.

8. O drücke meinem her-
zen, Bey sorgen, gram
und schmerzen, Den trost
auf tieffte ein: Daß jeder,
den du liebest, Auch
wann du ihn betrübtest,
Sich deiner könne find-
lich freun.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

482. Es hilfst uns un-
ser Gott, Er
höret unser flehen; Wir
dürfen stets getrost Zu sei-
nem throne gehen. Und klä-
gen wir ihm nur In demuth
unsre noth; So werden wir
erhöret, So hilfst uns unser
Gott.

2. Es hilfst uns unser
Gott, Der alles weiß und
siehet;

siehet; Dem auch das innerste Des herzens nicht entfliehet, Ja, alles, was uns fehlt, Und unser sehnlichs flehn, Das hat der Höchste schon Von ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, Der alles wohl vollführt; Und auf das weiseste Zu aller zeit regieret; Sein herrlicher verstand Sieht es am besten ein, Was uns wahrhaftig kann Gut, oder schädlich, seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, Der alle macht besitzt, Dem nichts unmöglich ist; Wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser leiden gleich Sehr groß und mancherley; Getrost und unverzagt! Die allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott, Den unser jammer kränket; Der sein erbarmend herz Auf unsre bitte lenket; Der aller güte voll; Die liebe selber ist; Und von dem alles heil Auf uns durch Christum fließt.

Mel. Was Gott thut, das ist.

483. Gott lebt, wie kann ich traurig seyn, Als wär kein

trost zu finden; Muß ich gleich manche angst und pein In dieser welt empfinden? Er kennt mein herz Und meinen schmerz; Auch, wenn er mich betrübet, Wird ich von ihm geliebet.

2. Gott hört; wenn auch kein mensch mich hort; Drum darf ich nicht verzagen. Was meine ruh und wohlfart stört, Kann ich getrost ihm klagen. Und unverhofft Hilft er uns oft; Wenn ich um hülfe flehe, So spricht er: es geschehe!

3. Gott sieht; das elend, das mir droht, Das mich betrübt und schrecket, Ja selbst die mir verborgne noth Wird von ihm leicht entdeckt. Er wird gewahr, Und zählt sogar Die thränen bey dem weinen, Und läßt mir trost erscheinen.

4. Gott fährt; ich geh mit freudigkeit Auf allen meinen wegen; Setzt meinem glücke gleich der neid Manch hinderniß entgegen. Er führet mich Zwar wunderlich, Doch stets zu meinem besten. Des kann ich mich getrösten.

§ f 4

5. Gott

5. Gott giebt; wenn gleich sehr viel uns fehlt, Darf ich mich doch nicht grämen. Er hat für mich mein theil erwählt, Dieß kann mir niemand nehmen. Er hat ja brod, Und in der noth Wird er, mich zu ernähren, Die speise mir bescheren.

6. Gott lebt, und will nicht meinen tod; Gott hört, ich wills ihm sagen; Gott sieht, und weiß auch meine noth; Gott führt, ich darf nicht klagen. Gott liebt und giebt, Nur uns betrübt! Er wird ein ewig leben Auch mir aus gnaden geben.

6. Von dem Gebete.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

484. **D**ein heil, o christ! nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein kindlichs stehn aus reinem herzen Hat Gott, dein vater, nie verschmäht. Erschein in demuth oft und gern Mit dank und stehn vor dem herren.

2. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen stehn? Ist's nicht blos deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

3. Sagt Gott nicht: bitter, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der

schämt sich, Gottes freund zu seyn; Und stößt das ihm bestimmte glück Muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein heil von seinem Gott begehren, Ist dieß denn eine schwere pflicht? Und seine wünsche Gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft?

5. Sich in der furcht des Höchsten stärken, In dem vertraun, daß Gott uns liebt, Im streiß zu allen guten werken, Macht dieß geschäfte dich betrübt? Nein unsre lust und seelenruh Nimmt durchs gebet beständig zu.

6. Dein wort, o Gott, ist ja und amen. Wer gläubig

big bittet, wird empfahn; Drum laß auch mich in Jesu namen Ost im gebete zu dir nahen. Wie sey mir diese pflicht zur last, Die du zum heil geboten hast.

Met. Wer nur den lieben Gott.

485. **B**et oft, o christ, und tritt mit freuden Vor deines Gottes angesicht; Ruf ihn im glücke, und im leiden Um alles an, was dir gebricht. Zu deinem heil und Gottes preis Erfülle diese pflicht mit fleiß.

2. Doch laß den mund sonst nichts begehren, Als was dein herz dich bitten heißt. Wie können bloße wort' ihn ehren? Gott sieht aufs herz; er ist ein geist. Der glaub ist, nicht der worte pracht, Was dein gebet erhörlich macht.

3. Bet oft zu Gott, und schmeck in freuden, Wie freundlich er, dein vater, ist. Bet oft zu Gott, und sühl im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der hülfe schafft. Ergiebt den müden trost und kraft.

4. Bet oft; und heiter im gemüthe, Schau dich an

seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit geduld; Erkenn, und preise seine huld.

5. Bet oft; durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Des, der mit seinem theuren blute Die sündenwelt vom fluch befreyt; Und eigne dir, zu deiner ruh Und heiligung, sein opfer zu.

6. Bet oft, Gott wohnt an jeder stäte, In keiner minder oder mehr. Denk: allenthalben, wo ich bete, Da finde ich bey Gott gehör. Auch in der kammer hört er dich, Und er vergilt dir's öffentlich.

7. Doch säume nicht in den gemeinen Auck öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht In übung dieser selgen pflicht!

8. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir find eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch

bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, Unlieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn mutz und kraft und seelenruh Sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und sehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollst du, mein vater! übersehn; Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine fürsprach unterstütz.

In eigner Melodie.

486. Dir versöhnt in deinem Sohne, Liegen wir von deinem throne; Beten dich, o Vater an, Deinen seggen zu empfahn. Gutes ist bey dir fülle; Daß wir beten, ist dein wille; Du verschmäht, o Vater, nicht Deiner kinder zuversicht.

2. Du bist immer reich an seggen, Hast mehr, als wir bitten mögen. Reich und kraft und herrlichkeit, Gott,

ist dein in ewigkeit. Du kannst retten; vorgefahren Kannst du mächtig uns bewahren. Was uns sättigt und erfreut, Hast und giebst du allezeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden. Ehes ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Uerschöpfsten reichthum haben. Ewig sollten alle dein, O Allgütiger, sich freun!

4. Sollten denn nicht deis frommen Alle betend vor dich kommen, Der du aller vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ihr leben, Und was sie vergnügt, gegeben; Und versprichst, Uns endlicher! Allen noch uns endlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahn! Unser thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank! Heil uns christen! du beschüttest Deine kinder! du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich?

Mel.

Mel. Vor deinem thron tret.

487. Ich komme vor
dein ange-
sicht, Verwirf, o Gott,
mein stehen nicht; Vergieb
mir alle meine schuld, Du
Gott der gnade und ge-
duld!

2. Schaff du ein reines
herz in mir; Ein herz voll
lieb und furcht zu dir; Ein
herz voll demuth, preis und
dank; Ein ruhig herz mein
lebenlang!

3. Sey mein beschützer in
gefahr! Ich harre deiner
immerdar. Ist wohl ein
übel, das mich schreckt,
Wenn deine rechte mich
bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in
deiner hand, Von dir em-
pfing ich den verstand. Er-
halt ihn mir, o Herr, mein
hort; Erleucht ihn durch
dein göttlich wort!

5. Laß, deiner güte mich zu
freun, Sie stets vor mei-
nen augen seyn! Laß, mei-
nes glaubens mich zu freun,
Ihn stets durch liebe thät-
tig seyn!

6. Das ist mein glück, was
du mich lehrst. Das sey
mein glück, daß ich zuerst
Nach deinem reiche tracht,

und treu In allen meinen
pflichten sey!

7. Zur dämpfung meiner
leidenschaft Bin ich zu
schwach aus eigener kraft;
Du aber ziehst mit kraft
mich an, Daß ich den sieg
erlangen kann.

8. Gib von den gütern
dieser welt Mir, Herr, so
viel, als dir gefällt; Bey
wenigem zufriedenheit, Und
zu der arbeit munterkeit.

9. Schenkst du mir aber
überfluß: So laß mich
mäß'ig im genuß, Und, ar-
me brüder zu erfreun, Mich
einen frohen geber seyn!

10. Gib mir gesundheit,
und verleih, Daß ich sie nützlich,
und dankbar sey, Und nie,
aus liebe gegen sie, Mich
zaghaft einer pflicht ent-
zieh!

11. Erwecke mir stets eis-
nen freund, Ders treu mit
meiner wohlfahrt meynt,
Mit mir in deiner furcht
sich übt, Mir rath und
trost und beyspiel giebt!

12. Bestimmst du mir ein
längres ziel, Und werden
meiner tage viel: So blei-
be meine zuversicht, Vers-
laß mich auch im alter
nicht!

13. Und

13. Und wird sich einst
mein ende nahen: So nimm
dich meiner herzlich an, Und
sey, durch Christum deinen
Sohn, Mein schirm und
schild, mein trost und lohn!

Mel. Es ist das heil uns.

488. **G**ott, deine gü-
te reicht so
weit, So weit die wolken
gehen; Du krönst uns
mit barmherzigkeit, Und
eilst uns beyzustehen, Herr,
meine burg, mein fels,
mein hort, Bernimm mein
stehn, merk auf mein wort;
Denn ich will vor dir
beten!

2. Ich bitte nicht um über-
fluß, Und schätze dieser er-
den. Laß mir, so viel ich
haben muß, Nach deiner
gnade werden! Gieb mir
nur weisheit und verstand,
Dich Gott, und den, den
du gesandt, Und mich
selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um ehr
und ruhm, So sehr sie
menschen rühren. Des gu-
ten namens eigenthum laß
mich nur nicht verlieren!
Mein wahrer ruhm sey
meine pflicht, Der ruhm
vor deinem angesicht, Und
frommer freunde liebe.

Gall 21

4. So bitt ich dich, Herr
Zebaoth, Auch nicht um
langes leben. Im glück
demuth, muth in noth, Das
wollest du mir geben. In
deiner hand steht meine zeit,
Laß du mich nur barm-
herzigkeit Vor dir im tod
finden!

Mel. In dich hab ich gehoffet.

489. **V**on ganzer see-
le preiß ich
dich; Du hast, o Herr, mich
väterlich Bis diesen tag
erhalten. Laß für und für
Noch über mir Dein gött-
lich auge wachen!

2. Du schenkst uns leben,
glück und ruh, Giebst kraft
zur pflicht und schenkst dazu
Das wollen und vollbrin-
gen! Wird dein gedeih
Nicht uns erfreun: So
kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst, und du re-
gierst die welt Nach deinem
rath, wie dirs gefällt; Du
lenkst der menschen herzen.
Seh auch mein licht, Und
laß mich nicht, Gott, deine
huld verscherzen!

4. Dein wort lehrt mich
des lebens pflicht; Doch
wie so oft noch fühl ich
nicht Die mängel mei-
ner seele? Ach, Gott der
huld,

Huld, Vergieb die schuld,
Wenn ich aus schwachheit
fehle!

5. Verstand und hertz ist
fehlerhaft; Bald fehlt mir
licht, bald fehlt mir kraft,
Mich weislich zu regieren.
Drum bitt ich dich, laß,
höchster, mich Selbst deine
weisheit führen!

6. Herr, dessen huld uns
ewig liebt, laß mich bey
segen, den sie giebt, Auf
dich, den geber, schauen!
Selbst wenn du schlägst,
Und kreuz auflegst, laß
mich dir fest vertrauen!

7. Gieb, daß ich meine
lebenszeit, Nur dir mit
ganzem ernst geweiht, In
deiner furcht vollbringe;
Bis ich einst dir Dort für
und für lob, preis und eh-
re singe!

Mel. Sey lob und ehr dem.

490. **D** Gott, uns
fehlt's an
licht und kraft, Dich wür-
dig zu verehren; Dein
Geist, der alles gute schafft,
Muß uns auch beten leh-
ren. Drum gieß, wie
uns dein wort verheißt,
Selbst über uns aus dei-
nen Geist Der gnad und
des gebetes.

2. Er nehm sich unsrer
schwachheit an, Uns kräf-
tig zu vertreten, So oft
wir deinem thron uns nahen,
Zu danken und zu beten;
Es bete nicht blos unser
mund; laß uns auch aus
des hertzens grund Zu dir
mit inbrunst stehen.

3. laß uns an dich, und
das, was wir Von dir er-
sehen, denken. Und un-
sre sehnsucht ganz nach dir
Und deiner gnade lenken.
Durch Christum laß mit
zuversicht Uns alles das,
was uns gebricht, Und wir
erbitten, hoffen.

4. Gieb uns auch die gelaf-
senheit, Daß wir dir nichts
vorschreiben. laß unsre
wünsche allezeit In solchen
schränken bleiben, Daß
unser hertz nur das begehrt,
Was du versprichst, was
deine ehr Und unser wohl
befördert.

5. Auf deine macht, die
alles kann, laß uns allein
vertrauen, Und auf uns
selbst im stolzen wahn Nie
unsre hoffnung bauen. Sind
wir gleich keiner wohlthat
werth, So werde doch aus
gnad erhört, Was wir von
dir erbitten.

6. Du

6. Du, Vater, weißt es, was uns fehlt, Und kannst es uns auch geben. Du siehst das elend, das uns quält, So lange wir hier leben. Dich rufen wir um beystand an, Denn deine güte will und kann Uns niemals hülflos lassen.

7. Wir haben ja durch Jesum Christ Die freudigkeit empfangen, Daß du zu geben willig bist, Was wir von dir verlangen. Drum treten wir durch deinen Sohn Getrost zu deinem gradenthron, Auf daß wir gnade finden.

8. Dein nam, o Gott, geheiligt werd; Dein reich laß uns erfreuen; Dein will geschch auch hier auf erd; Sieh frieden, brod gedeihen; All unsre sünden uns verzeih; Steh uns in der versuchung bey; Erlös uns von dem übel.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr! Du wollest es erfüllen. Erhöre und hilf uns immerdar, Um Jesu Christi willen; Denn dein, o Herr, ist alles zeit Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht, die ehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott
491. Mein Gott, du weißt am allerbesten, Was mir gut und ersprieslich ist; Du wirst mir helfen und mich trösten, Weil du meintrost und helfer bist. Sieh, daß ich einzig dir vertrau, Und nie auf menschen hülf bau.

2. Räum alles weg aus meiner seele, Was deinem willen widerspricht; Gesetzt, daß ich es mir verheule, So stelle du mir selbst ins licht, Was mir noch fehlt an kindessinn, Und neige dann mein herz dahin.

3. Hilf mir in geist und wahrheit sprechen; Du bist mein vater, licht und heil, Verzeihst mir gnädig meine schwächen, Und schenkst auch mir an Christo theil; Du bist mein allerbesten freund, Der für mich sorgt und treu es meynt.

4. Denn darf ich mich dein kind nur nennen, Bist du mein vater und mein freund, So muß mir alles nützen können, Was mir auch noch so böse scheint. Das
bitters

bitterste wird mir versüßt,
Wenn du nur, Gott, mir
gnädig bist.

5. Drum gieb, daß ich
dir kindlich traue, Und des
muthsvoll, doch unverzagt,
Mein hoffen sicher darauf
baue, Was dein so theures
wort mir sagt. Dein Geist
erkläre meinem geist, Was
deine vater treue heißt.

6. Ich bin ja auf so viele
weise, Mein Herr und
Gott, dein eigenthum.
Drum gieb, daß ich zu dei-
nem preise Und deines groß-
sen namens ruhm, Mit wil-
liger ergebenheit Dir diene
in gerechtigkeit.

7. Du schaffst das wollen
und vollbringen, Von dir
kommt weisheit und ver-
stand; Drum reiche mir
in allen dingen Aus gnaden
deine vaterhand. Erbarme
meiner schwachheit dich,
Und stärk zu allem guten
mich.

8. legst du was auf, so hilfs
auch tragen. Gieb mir ge-
duld in leidenszeit; In gu-
ten und in bösen tagen Sey
stets mein trost und meine
freud. Dein wille sey auch
immer mein, Und laß mich
stets zufrieden seyn.

9. Nun, Herr, du siehest
mein bestreben; Verleih
mir deines Geistes Kraft!
Nur deine gnade kann sie
geben, Die alles gute in
uns schafft. Dann zeigt
mir dieser Kindesinn, Daß
ich gewiß der deine bin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

492. **W**er kann,
Gott! je
was gutes haben, Das
nicht von dir den ursprung
hat? Du bist der geber aller
gaben; Und immer groß
an rath und that. Du willst
es, daß bey unserm flehn
Wir stets auf deine hülfe
sehn.

2. Drum komm ich auch
mit meinem beten, O
Gott! vor deinen heiligen
thron. Wie freudig kann
ich vor dich treten! Denn
mich vertritt bey dir dein
sohn. Durch ihn hab ich
die zuversicht: Mein schwac-
hes flehn verwirfst du
nicht.

3. So gieb mir denn
nach deinem willen, Was
deinem kinde heilsam ist.
Nur du kannst mein
verlangen stillen, Weil
du des seegens quelle bist.
Vor allen dingen forge du
Für

Gott,
du
am
e gut
Du
mich
trost
daß
Und
hülfe
aus
inem
Ge
erheb
selbst
noch
Und
herz
t und
Du
t und
gnä
Und
briso
alles
für
u es
dein
ist du
eund
ützen
auch
Das
ittere

Für meines geistes wahre
ruh.

4. Gieb mir beständigkeit
im glauben, Mach ihn an
guten werken reich, Und
will versuchung ihn mir
rauben, So hilf, daß ich
von dir nicht weich. Be-
gabe mich mit kraft und
muth, So sieg ich über
fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut
gewissen, Ein herz zu dir
voll freudigkeit; Ein herz,
aufs gute stets beflissen,
Und das vor dir sich kindlich
scheut. Und fehllich, Gott!
so züchtge mich, Zu meiner
befruchtung, väterlich.

6. Ein herz, das in be-
glückten tagen, O vater!
deiner nie vergift; Ein herz
das unter noth und plagen
Gelassen und zufrieden ist;
Ein herz, voll zuversicht
zu dir, Und voll geduld,
verleihe mir.

7. Das andre alles wirst
du fügen. Du weißt
am besten, was mir nützt.
An deiner huld laß ich
mir gnügen, Die schwache
mächtig unterstützt.
Gehorsam, Vater! folg
ich dir Befestge diesen
sinn in mir.

8. Soll ich auf erden län-
ger leben, So gieb, daß
ich dir leben mag. Laß mir
den tod vor augen schwe-
ben; Und kömmt dereinst
mein sterbetag, So sey mein
ausgang aus der zeit Ein-
gang in die herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott,
493. Dir dir, du
Höchster, will
ich singen; Denn, wo ist
so ein Gott, wie du? Vor
dich will ich mein leben
bringen; Gieb deines Gei-
stes kraft dazu, Daß es
geschch in Jesu Christ, So
wie es dir gefällig ist.

2. Zieh, Vater, mich zu
deinem Sohne, Damit
dein Sohn mich zu dir zieh;
Gieb, daß dein Geist stets
in mir wohne, Daß ich
das böse haß und flieh: Und
deiner huld versichert sey,
Und stets derselben mich
erfreu.

3. Dein Geist macht,
wenn er mich regieret, Daß
ich erhörlich beten kann.
Dich fleh ich dann, wie sich
gebühret, Im geist und in
der wahrheit an; Dann
fühle ich der inbrunst glut,
Und zuversicht stärkt mei-
nen muth.

4. Er will mit seufzern mich vertreten, Die für mich unaussprechlich sind. Er lehret mich im glauben beten, Bezeuget mir, daß ich dein kind, Und auch dereinst dein erbe sey; Daher ich freudig: Vater! schrey.

5. Da ich dich nun zum Vater habe, So bin ich voller freudigkeit, Und weiß es, daß du jedegabe, Die hier und ewig mich erfreut, Mir giebest, ja unendlich mehr, Als ich verstehe und begehre.

6. Wohl mir! ich bet in Jesu namen, Der bey dem Vater mich vertritt. Durch ihn ist alles ja und amen, Was ich durch ihn im glauben bitt. Für diese huld, die mich erfreut, Sey dir, Gott, preis in ewigkeit!

Mel. Mein erst gefühl sey preis.

494. **A**llmächtiger, Des majestät Weit über alles gehet, Erhöre den, der im gebet Um deinen beystand flehet.

2. Verleihe mir die wissenschaft, Mein wahres glück zu finden; Und gieb mir willen, muth und

kraft, Mich selbst zu überwinden.

3. Gieb, daß ich trachte jederzeit Nach des gewissen freuden, Und lehre mich, was es verbeut, Mit größtem ernste meiden.

4. Erwecke zum gefühl mein herz, Wenn meine brüder leiden; Und laß an meines hassers schmerz Sich nie mein auge weiden.

5. Verleih mir einen frohen muth, Es gehe, wie es gehe. Was du, mein Vater, willst, ist gut; Drum, was du willst, geschehe!

6. Laß mich mein brod durch deine gunst Und meinen fleiß erwerben; Und lehre mich die große kunst Zu leben und zu sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

495. **M**ein bester trost in diesem leben Ist ein gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir kraft in schwachheit geben, Geduld und muth in jeder noth; Bey jedem gram, bey jedem schmerz Ein ruhigs und zufriednes herz.

G g

2. Wie



2. Wie kann ich trost und zuflucht finden, Wenn mein gewissen mich verflagt? Wenn bey der menge seiner sünden Das herz vor seinem richter jagt? Nichts tröstet mehr als ein gebet, Das bey dem Herrn um schonung fleht.

3. Muß ich um meiner tugend willen Ein spott der lasterhaften seyn, So bet ich demuthsvoll im stillen Zu meinem Gott; er hört mein schreyn, Nimmt väterlich sich meiner an, Und stärkt mich auf der tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, Wenn mich ein feind zu kränken sucht; Und nie will ich dem wider fluchen, Der mir aus neid und argwohn flucht. Mein, meine rache sey ein gebet, Das Gott um gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein kummer mich verzehret, Den keinem ich entdecken kann, Dann ruf ich Gott, der mich erhöret,

Um trost in diesem kummer an. Ich weiß we ihm mit zuversicht Leid klagt, den verweist er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey den geschäfte Des standes, den er mir verlieh, So fleh ich nie umsonst um kräfte, Der Gott der stärkt giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher huld Mir seegen, flugheit und geduld.

7. Wenn eine böse luft zu dämpfen, Mir will demuth und kraft gebricht, Dann bitt ich Gott; er hilft uns kämpfen, Er giebt mir lust zu jeder pflicht, Und ich besiege durch seine kraft Die wilder bösen leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten kampf des lebens Den niemand hülfe finden kann, So ruf ich Gott doch nicht vergebens Um seinen trost und beystand an, Der, wenn die sprache mir vergeht, Auch was das herz erseufert versteht.

7. Von dem öffentlichen Gottesdienste.

Mel. O liebster Jesu, was.

496. Wo deine leh-
rer, Gott,
bein wort uns lehren,
Da will ich dich mit Jesu
jüngern ehren. Sieh, daß
ich da mich zu des lasters
haffe Entzünden lasse!

2. Wohl mir, wenn ich
alsdann für meine brüder
Ein beispiel bin; und mei-
ne brüder wieder Für mich
ein beispiel werden, dir
mit ihnen Getreu zu die-
nen!

3. Wenn wir dich da mit
Einem munde loben: Wie
fühlen wir uns dann zu
dir erhoben! Ein neuer
eifer, was du willst, zu
wählen, Durchstammt die
seelen.

4. Wie stärkt mich da
zum schnellern pilgerlaufe
Nicht die erinnerung an
meine taufe; Wenn ich
erwäge, wem ich angehör-
re, Wen ich verehere!

5. Mit seinem himmel
will der Herr der welten,
Der tugend edle mühe
mir vergelten; Will, was
nur er hat, mir zum lohne
geben; Ein ewig leben!

6. Ich sündler soll durch
ihn geheiligt werden; Ich
soll, vereint mit seinem
Sohn auf erden, Einst
sterben, wie er starb, und
auferstehen, Dich, Gott,
zu sehen.

7. Ich soll, zum ziele sich-
rer mich zu nahen, Hier
seinen leib, und hier sein
blut empfangen; In trüb-
sal trost; zu jedem guten
werke licht, muth, und
stärke.

8. Wie könnt ich dann
auf deinen wegen wan-
ken! Wie noch in werken
oder in gedanken Den
Herrn verläugnen, des
ich mich getröste, Der mich
erlöste!

9. Nur muß ich, mich zu
sichern vor gefahren, Treu
deiner lehren rührungen
bewahren! So wird mein
herz für dich und ihn auf
erden Zum tempel wer-
den!

Mel. O liebster Jesu, was.

497. Dies ist der
tag, an wel-
chem deine frommen, Gott,
in dein haus, dich anzu-
beten, kommen, Mit lob,

Fun
we
Geh
rwit
n den
s, de
o fl
frei
stärk
giet
d Wi
id ge
le mi
wille
brich
; er
; Er
jeder
belieg
ie mul
ft.
lesten
Den
inden
Gott
s Um
stand
sprac
Auch
eufw
Don



gebet und dank dich zu verehren, Dein wort zu hören.

2. Dir ist vorzüglich dieser tag geweiht; Ihn feyert gern, wer deiner sich erfreuet. Sieh, daß die andacht durch nichts auf der erde Gestöret werde.

3. Dein lob, verkündigt durch des himmels lieder, Erschall in deiner christen tempel wieder! Laß aller lob, laß das gebet von allen Dir wohlgefallen!

4. Ich freue mich, die stäte zu betreten, Wo öffentlich die deinen zu dir beten; Wo heil verkündigt wird, für deine kinder, Und selbst für sündler.

5. Mich lockt die welt umsonst zu ihren freuden; Mein geist soll sich auf deinen auen weiden. Die wahrheit, die uns deine boten lehren, Die will ich hören.

6. Ich nahe mich mit redlichem gemüthe, Nicht mit den lippen blos, zu deiner güte; Denn was ein ernstliches gebet begehret, Das wird gewähret.

7. Gott, welch ein glück versprichst du deinen kin-

dern! Dieß lehre mich damit ich von den sündern, Von ihrem eitlen glücke mich entferne, Und fromm seyn lerne!

8. Dein tag erinnre mich an deine liebe, Daran mein glaube sich im guten übe; Erinner mich, daß Jesus starb, vom bösen Mich zu erlösen!

9. Dich preis ich, unser todes überwinder! Du hast an diesem tage für die sündler, Die, fern von Gott, in finstern schatten saßen, Dein grab verlassen.

10. Dein siegstag ist ein tag des heils der erde; Sieh, daß er immer heiliger mir werde! Lob sey Erlöser, deinem großen nahmen! Auf ewig Amen!

Mel. Sey lob und ehr dem.

498. Dich beten Gott, die himmel an, Du schöpfer aller dinge; Und ich auch darf dir mich nahn; Du hörst, wenn ich dir singe. Du willst's, und wohnest doch im licht, In das mein blick des auge nicht Vermag hinein zu schauen.

2. Muß selbst der reinsten geister heer Sich, Gott, vor dir verhüllen: Welch eine furcht muß mich viel mehr Vor deinem glanz erfüllen! Doch du willst mir nicht schrecklich seyn; Du willst, ich soll mich deiner freun, Dich preisen, dich erheben.

3. Ach, möcht ich doch mich allezeit An dir, mein Gott, erfreuen, Und voll von deiner herrlichkeit, Mein ganzes herz dir weihen! Wie aber reißen meinen sinn Geschäfte, noch und welt dahin Zur eitelkeit der erde!

4. Ach, zeuch mich, o mein Gott, zu dir Am tage deiner ehre; Gib, daß ich dann nur dich in mir Empfind und seh und höre! Laß diesen ruhetag allein Dir, o mein Gott, geheiligt seyn, Zum besten meiner seele!

5. Es sehne leib und seele sich Hin in dein haus zu gehen; Und an der heiligen stäte dich, Du Höchster, anzusehen. Und mein gemüth sey freudevoll, Daß dich mein herz ver-

ehren soll, Und deine werke preisen.

6. Doch du erkennst, mein Vater, mich, Mein dich ten und mein trachten; Siehst, wie so schwach ich bin, auf dich, Wie du verdienst, zu achten. Verzeihe mir auch diese schuld Mit allen sünden; deine huld Sey stark in meiner schwachheit!

7. Nimm hin mein herz und wohn in mir, Damit mich nichts zerstreue, Wenn ich dich lob, und mich in dir Und deiner gnade freue! Laß keine sorgen dieser zeit Die sorge für die ewigkeit In meiner seele stören!

8. Geheiligt laß vor deinem thron, O Vater, mich erscheinen; Geheiligt, Gott, durch deinen Sohn Mein herz mit dir vereinen! Was deiner gnade wort verheißt, Gewähre mir dein guter Geist Und allen deinen frommen!

9. Dann, wann der wahrheit lehrer mir Den weg zum himmel zeigen, Laß meine seele empor zu dir In stiller andacht steigen; Erleuchte mich und



gieb verstand, Daß mir dein name ganz bekannt, Daß ich recht weise werde!

10. Gieb, daß des worttes geist und kraft Mein ganzes herz durchbringe, Daß ich mit fleiß, gewis senhaft und treu dein recht vollbringe! Auch mache mir bis auf den grund, Mein herz, mein ganzes leben kund, Daß ich nie heucheln möge!

11. Gieb alles, was dein Sohn verheißt, Und send uns kraft von oben, Damit wir dich mit Einem geist Aus Einem munde loben! Laß unser lob und unser flehn Und unsern dank von herzen gehn, Und dir, o Herr, gefallen!

12. So wird dein tag, o Vater, mir Ein tag des heiles werden; So seh ich und empfind in dir Den himmel schon auf erden; So werd ich nach der prüfung zeit Zur ruh in deine seligkeit In dein nen himmel kommen.

Mel. Herr Jesu Christ dich.

499. Herr Jesu, gieb uns deinen Geist, Den uns dein göttlich wort verheißt; Gieb

hülff und gnade, weis und führ Uns auf der wahrheit bahn zu dir!

2. Von andacht sey dein herz belebt, Wenn unser mund dein lob erhebt; Gieb uns mehr glauben mehr verstand Und mach dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den engeln der christ Singt: heilig, heilig, heilig ist Gott unser Gott! und ihn erzücht In seiner herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott, den Vater lobt und preist Des Vaters Sohn und seinen Geist; Und ewig jauch und freue sich, Gott, erd und himmel über dich!

In eigner Melodie.

500. Liebster Jeshu, wir sind hier Um dein göttlich wort zu hören. Gieb uns andacht und begier Nach der wahrheit selgen lehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umgeben. Mache du uns das bekannt, Was uns dient zum frommen leben.

Gute

Gutes denken, gutes üben, Kommt von deines Geistes trieben.

3. Deiner wahrheit reinest licht, leuchte ist auch unsern Seelen, Daß wir ihrem unterricht folgen und das gute wählen. Lenke du gebet und lehre uns zum heil und dir zur ehre.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

501. Herr, vor deinem angesicht sind wir hier, dich anzubeten. laß uns doch ohn andacht nicht Dieß dein heiligs haus betreten; Sieh uns herzen, die dich ehren, Ernstlich flehn, und achtsam hören.

2. laß dein wort, das man hier hört, Tief in unsre seelen dringen, Und was uns dasselbe lehrt, Bey uns gute fruchte bringen. laß es unser herz erneuen Und des irrthums nacht zerstreuen.

2. Mach uns so dein wort bekannt, Daß wir seine vorschrift üben, Dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; Daß kein leid und keine

freude Uns von dieser liebe scheide.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

502. Wie lieblich ist doch, Herr! die stäte, Da deines namens ehre wohnt! O! gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein seegen die belohnt, Die deines wortes sich erfreun, Und dir des herzens andacht wehnen.

2. Wohl dem, der dich in deiner hütte, Gott! zu verehren, ernst beweist. Du hörst sein lob und seine bitte, Und stärkst mit neuer kraft den geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals ohne seegen, Wenn man es recht zu herzen fast; Beruhigt, wenn sich zweifel regen, Erleichtert uns des kreuzes last. Dein wort ist, das zum kampf kraft und endlich auch den sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein antlitz scheinen. Dein sabbath bring auch mir gewinn, Wenn andachtsvoll



voll ich mit den deinen
Vor dir an heiliger stäte
bin. laß dir das lob, das
wir dir weyhn, Ein ange-
nehmes opfer seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

503. Den Höchsten
öffentlich
verehren, Auf sein gebot
zur kirche gehn, Um ehr-
furchtsvoll sein wort zu
hören, Mit flehn und dank
ihn zu erhöh, Ist eine
pflicht, wozu der christ,
So lang er lebt, verbun-
den ist.

2. Wer Jesum seinen
Heiland nennet, Doch
ihn nur insgeheim ver-
ehrt, Und ihn nicht öffent-
lich bekennet, Der ist
nicht des Erlösers werth.
Der kann sich Christi
nicht erfreun, Weil er sich
schämt, ein christ zu seyn.

3. O denk nicht: dem be-
rufsgeschäfte Darf ich den
sonntag nicht entziehn;
Denn zur erholung dei-
ner kräfte Ist dir der ru-
hetag verliehn. Auch den
beruf versäumst du nicht;
Gott ehren ist die größte
pflicht.

4. Du mußt, den näch-
sten zu erbauen, Auch

oft zum hause Gottes
gehn. Wie viele sind,
die auf dich schauen, Die
blos auf andrer beyspiel
sehn! Wenn jemand durch
dich träge wird, So bist
dues, der ihn verführet.

5. Und ach, wie schwach
sind unsre kräfte! Wie
schwach erkenntniß und
verstand! Der gottes-
dienst ist ein geschäfte,
Wozu Gott gütig uns ver-
band; Ein mittel, das
uns licht und kraft zum
glauben und zur tugend
schafft.

6. Wie manchen trost
hab ich empfunden, Wenn
ich das wort des Herrn
gehört! O seyd geleg-
net, frohe stunden, Da
man anbetend Gott ver-
ehrt, Und, um das
himmlische bemüht, Der
erdensorge sich entzieht.

7. Nichts gleicht dem
himmlischen entzücken.
Das hier ein frommes
herz belebt, Wenn es
selgen augenblicken Sich
im gebet zu Gott erhebt,
Und voll des glücks, das
es genießt, Von dank und
freuden überfließt.

8. Wie wichtig sind der

erden

erde freuden Dem, der
des himmels freuden
schmeckt! Wie süß der
trost, wenn man im leiden
Sein herz dem besten
freund entdeckt! Wie
nichts ist alles glück der
welt Dem, der mit Gott
sich unterhält!

9. Kommt, fromme chris-
ten, theure brüder, Ver-
eint im geist vor Gott zu
stehn, Und alle, eines lei-
bes glieder, Den grossen
Schöpfer zu erhöh'n! Fro-
lockend preiset Jesum
Christ, Der unser haupt
und mittler ist!

10. Dann laßt uns schme-
cken und empfinden, Wie
freundlich Gott den seinen
ist; Er unser vater, der
die sünden, Sobald wir
buße thun, vergißt, Von
neuen uns als kinder liebt,
Und alles, was uns nützet,
gibt.

11. Mach uns, dich wür-
dig zu verehren, O Gott,
selbst würdig und geschickt.
Laß uns dein kräftigs wort
so hören, Daß es uns bes-
sert und erquickt. Dir die-
nen sey hier unsre freud
Und ewig unsre seligkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

504. Unser Gott, wir
danken dir,
Daß du uns dein wort ge-
geben. Gieb uns gnade,
daß wir hier Auch darnach
rechtschaffen leben. Gieb
dem glauben solche stärke,
Daß er thätig sey durch
werke.

2. Uns, o Vater, lehrest
du, Was wir thun und
glauben sollen. Schenk
uns deine kraft dazu;
Gieb zum wissen auch das
wollen, Und zum wollen
das vollbringen, So wird
alles wohl gelingen.



VII. Von den Pflichten gegen uns selbst.

I. Von der Selbstliebe.

Met. Jesu, deine tiefe wunden.

505. **E**a kann, daß ich mich selbst liebe, Dir, Gott, nicht zuwider sehn; Denn du pflanztest selbst die triebe Hiezu meiner seele ein. Lenke du nur meinen sinn Auf die wahre weisheit hin, Daß ich nicht mein glück verfehle Und selbst das verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuldgen pflichten Recht verstehn, und mit bedacht Auf das mein bestreben richten, Was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, Und dir zu gefallen strebt, Der nur kennt der seele adel, Der nur liebt sich ohne tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser herz! Durch den außern schein gerühret, Wünscht es freud und wählt den schmerz, Sucht und findet niemals ruh, Hoffe sie und kommt nie

dazu, Weis es sich verliert in dingen, Die kein wahres glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre pflichten, Von bequemlichkeit regiert; Werden, wenn wir guts verrichten, Oft von eigennuß verführt. Nur gar selten trachten wir Nach dem wahren ruhmbey dir; Und wie oft fehlt's uns am wollen, Wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in gnaden Mich von solcher unart frey, Daß ich nicht zu meinem schaden Gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den trieb mie ein, Mich vor allem dein zu freun. Auch nach andrer wohl zu trachten Und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Stieb mir dann auch das vollbringen Mich zu lieben, wie ich soll; Laß mich eifrig darnach ringen, Was mir dient zum wahren wohl. Auch dem nächst-